MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1921

114 (9.3.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-196221

Mittwoch, 9. März — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 114.

# Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 2.10 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.40 Postbezug vierteljährl. M. 24.30 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 25 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7646—7648. Drahtl. Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärts 2.— Mk., Stellenges. u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Netto 3 Mk. Annahmeschluß: Für d. Morgenbl. vorm. 9½ U. f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. bel. Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

## Zwischenakt.

Werden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden und wenn, wie lange wird es dauern, bis die Vertreter der Alliierten und der Deutschen wieder am Tisch zusammensitzen werden? Es gibt keine Anhaltspunkte für Beantwortung dieser Fragen. Ein Mitglied der deutschen Delegation soll nach heutiger Havasmeldung zu englischen Pressevertretern geäußert haben, Simons sei der Ansicht, daß in etwa 14 Tagen oder einer ähnlich kurzen Frist die Verhandlurngen wieder aufgenommen werden könnten. Wir wissen nicht, ob aus der Umgebung von Simons eine solche Aeußerung gefallen ist. Vielleicht handelt es sich vielmehr um einen englisch-französischen Fühler, um einen Sondierungsversuch. Zu einer endgültigen Klärung der Frage wird es wohl noch einiger Zeit bedürfen. Wenn mit einiger Aussicht auf Erfolg die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, muß im Lager unserer Verhandlungsgegner die Ernüchterung über die Wirksamkeit der Strafmaßnahmen, die schon beginnt, noch weiter fortschreiten. Diese zu fördern wird die Aufgabe des deutschen Volkes in den nächsten Tagen und Wochen sein.

Ein guter Anfang ist bereits gemacht worden. Weiteres muß und wird geschehen, die absolute Unwirksamkeit der „Sanktionen" zu erweisen. Unwirksamkeit im Sinne der Entente, in unserem Sinne werden sie wirksam sein, das Einrücken belgischer, französischer und englischer Soldaten in bisher unbesetztes Gebiet, die angekündigte Abschnürung des Rheinlands durch eine Zollgrenze wird ihren Einfluß üben. Wir werden als Volk härter, entschlossener werden, freier von all den Narreteien und Illusionen, durch die die schlauen Alliierten uns 1918 zu Fall gebracht haben. So können wir hoffen, daß wenn wieder getagt wird, die Engländer die vollkommene Unfruchtbarkeit der Daumenschraubenpolitik begriffen haben werden, begriffen haben werden, daß auch ein noch festeres Anziehen dieser Schrauben die „starrköpfigen" Deutschen nicht bereiter machen wird, sich als europäische Nation auslöschen zu lassen.

Eine weitere wirksame Vorbereitung etwaiger neuer Verhandlungen wird die Verbreitung der Wahrheit sein. England und Frankreich haben trotz der zahllosen Verstöße gegen das Selbstbestimmungsrecht, gegen Treue und Glauben, die sich tagtäglich mehr häufen, immer noch die Kühnheit, ihr Vorgehen mit einem Schein des Rechts und der Gerechtigkeit zu bemänteln. Die erpresserische Faust, die die Alliierten an die Kehle eines wehrlosen Volkes legen, soll, wenn man ihnen nur glaubt, nichts anderes sein, als die strafende Hand des Richters, der im Namen der Weltgeschichte seinen Urteilsspruch fällt. Damit versuchen die Alliierten die Lüge fortzuspinnen, deren Fäden man mit dem Friedensvertrag von Versailles eng verknüpft hat. Aber dieses Gespinst gilt uns nicht länger als „Rühr mich nicht an", sondern wir zerreißen es. Noch deutlicher als Dr. Simons in London hat Fehrenbach gestern im Reichstag ausgesprochen, daß die Kriegsschuld auf russischen, französischen und englischen Staatsmännern untilgbar lastet, und daß der Versuch aus nackter Gewalt eine Rechtshandlung (Sanktion) zu machen, ein schändlicher Mißbrauch ist, den man mit heiligen Rechtsbegriffen treibt. Diese Feststellung, die in dem stürmischen Beifall des gesamten Reichstags ein stürmisches Echo fand, muß in unaufhörlichem Widerhall durch die Welt klingen, bis kein Ohr mehr geneigt ist, die Lügenworte der Entente aufzunehmen.

Endlich dürfen wir es auch an unmittelbarer Gegenwehr gegen die feindliche Gewaltanwendung nicht fehlen lassen. Die deutsche Regierung wird es hoffentlich nicht versäumen, den Protest, den wir gegen den Bruch des Versailler Vertrages und gegen die Vergewaltigung deutschen Landes und deutscher Städte einlegen, den Regierungen der neutralen Staaten in wirksamster und feierlichster Form zu übermitteln. Die Welt muß wissen, daß Deutschland sich diesen dreisten Friedensbruch nicht stillschweigend gefallen läßt. Des weiteren dürfte es wohl der Ueberlegung wert sein, ob unsere Vertreter in London, Paris und Rom nicht auch in irgend einer Form zu Trägern unseres Protestes gemacht werden sollen. Vielleicht wäre es angebracht, sie zur Berichterstattung über ihre Ansicht einmal nach Berlin zu berufen, zumal kaum damit zu rechnen ist, daß ihnen augenblicklich zur Vertretung unserer Interessen am Sitz ihrer Amtstätigkeit sehr große Gelegenheit geboten sein wird. Jedenfalls brauchen wir uns auch der Entente gegenüber nicht in die Rolle des stillschweigenden Dulders zu fügen, denn unser moralisches Recht ist eine Waffe, die sich nicht nur zur Abwehr, sondern auch zur Gegenwehr vortrefflich verwenden läßt.

### Ein Vorzeichen?

Offiziös wird gemeldet, daß die deutschen Botschafter in London und Paris und der Gesandte in Brüssel nach Berlin berufen worden seien. Darf man das als ein Anzeichen dafür auffassen, daß die Reichsregierung entschlossen ist, die betreffenden Posten solange nur mit Geschäftsträgern besetzen zu lassen, wie der Zustand andauert, den der Reichskanzler selbst als Rechtsbruch betrachtet?

### Hat Simons noch Hoffnungen?

☐ **Paris**, 9. März. (Priv.-Tel.) Wie „Petit Parisien" aus London meldet, empfing Minister Simons kurz vor seiner Abreise im Savoyhotel einige Journalisten, denen gegenüber er folgendes ausführte: „Wir fahren enttäuscht von London weg und sind betrübt über den geringen Erfolg, den unsere Mission hier gehabt hat. Unsere Absicht war, von den Alliierten einen klaren Beschluß über die Gesamtsumme unserer Verpflichtungen und Zahlungsmodalitäten, durch die wir uns im Laufe der Jahre von unseren Schulden befreien könnten, zu erhalten. Statt dessen haben wir sehen müssen, daß die Beschlüsse der Konferenz von Paris, der wir nicht beigewohnt haben, aufrechterhalten worden sind, und daß man uns diese Beschlüsse nun durch Gewalt auferlegt. Nach Berlin zurückgekehrt, werde ich meiner Regierung von unseren unfruchtbaren Bemühungen berichten. Irgendwelche Prophezeiungen über die Ereignisse, die nun folgen werden, zu geben, ist mir unmöglich, aber vielleicht wird die Konferenz in London, obwohl wir keine Sachverständigen hier zurücklassen, schließlich nicht ganz ohne Resultat gewesen sein, wie dies im gegenwärtigen Augenblick scheint."

### Ein Weißbuch über die Londoner Konferenz.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von uns. Berl. Büro.) Der Auswärtige Ausschuß wird sich morgen, das Plenum am Freitag mit dem Ergebnis der Londoner Konferenz beschäftigen. Ein Weißbuch des Auswärtigen Amtes ist in Vorbereitung, das den Gang der Londoner Verhandlungen wiedergeben und dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Aussprache im Ausschuß wird vertraulich sein, jedoch wird wahrscheinlich in großen Zügen ein Bericht darüber veröffentlicht werden.

### Stimmen der Vernunft aus England.

**London**, 9. März. (W. B.) Zum Scheitern der Reparationskonferenz schreibt die Westminster Gazette: Die Regelung der Reparationsfrage erscheint weiter entfernt als je zuvor. Das britische Volk ist der Meinung, daß der Versuch, ein 65 Millionenvolk zu vernichten, in einer Katastrophe enden wird, deren Hauptgewicht auf Frankreich fallen wird.

Der Manchester Guardian schreibt: Lloyd George habe einen Weg eingeschlagen, der in unmittelbarem Widerspruch zu den völkischen Interessen Englands steht und einen offenkundigen Bruch des Friedensvertrages bedeutet. Der Vertrag von Versailles berechtigt nicht zur Anwendung der Strafmaßnahmen.

Der Standard erklärt: Mit dem ersten Schritt des ersten Soldaten beginnt die Eröffnung einer Kriegsschuld und die Schaffung einer neuen Gefahr zugleich, indem der Wille und auch die Fähigkeit Deutschlands zu zahlen verringert wird.

Evening Standard urteilt: Die Besetzung der drei rheinischen Städte wird für die Entente kein Wunder vollbringen.

## Die Heimkehr der deutschen Delegation.

**Elberfeld**, 9. März. (W. B.) Auf der Heimreise von London nahm der Sonderzug der deutschen Delegation heute nacht in Elberfeld als der ersten Stadt des unbesetzten Deutschlands längeren Aufenthalt. Nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister und durch ein Mitglied der Bergisch-Märkischen Zeitung dankte Dr. Simons und richtete einige aufmunternde Worte an die Versammelten. Er betonte, daß die deutsche Delegation in London alles getan habe, was nur irgend möglich gewesen sei, um die Feinde vor weiteren Maßnahmen gegen die Heimat abzuhalten. Es sei aber unmöglich gewesen, mehr zu versprechen, als Deutschland zu halten imstande wäre. Das Vaterland würde aber auch diese neue schwere Last überstehen, wenn alle Deutschen treu zusammenhielten.

## Die Sanktionen.

### Der wirtschaftliche Ausschuß des Reichstags und die Sanktionen.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von unserm Berliner Büro.) Im Reichstag sind gestern nachmittag diejenigen Reichsminister, die den sogenannten wirtschaftlichen Ausschuß bilden, das sind Reichswirtschaftsminister, Reichsfinanzminister, Reichsschatzminister, Reichsernährungs-, Reichsverkehrs- und Reichspostminister, mit einem Teil ihrer Sachverständigen, ferner die Abgeordneten aus dem besetzten und bedrohten Gebiet und Vertreter von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu einer gemeinsamen Erörterung der wirtschaftlichen Lage zusammengetreten, die durch die Durchführung der Ententestrafmaßnahmen geschaffen ist. Ebenso einmütig wie die Auffassung, daß die Sanktionen jedem Recht ins Gesicht schlagen und die beteiligten Volksteile in eine schwere Lage bringen, war der Wille auszuharren und am Reich festzuhalten.

Von den anwesenden Vertretern der Regierung, die mit einem Stab ihrer ersten Mitarbeiter erschienen war, wurde im einzelnen über die Vorkehrungen Mitteilung gemacht, die getroffen worden sind, um die Versorgung der Bevölkerung in den neubesetzten Gebieten sicher zu stellen. Auch ist erreicht worden, daß der staatliche Verwaltungsapparat ohne Unterbrechung weiter arbeitet. Die Beamtenschaft in den neu besetzten Gebieten hat in vaterländischer Pflichterfüllung ihre Dienste auch unter der fremden Oberherrschaft fortgesetzt.

### Vor der endgültigen Festsetzung der wirtschaftlichen Maßnahmen.

**London**, 9. März. (Havas.) Die Führer der Alliierten Abordnungen werden heute mittag im Beisein ihrer Sachverständigen in der Downing Street eine Sitzung abhalten, welche der endgültigen Festsetzung der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gewidmet sein dürfte, in erster Linie also der Erhebung einer Abgabe auf alle deutschen Waren, die nach den alliierten Ländern eingeführt werden und für diese bestimmt sind. Wie verlautet, wird Lloyd George ein eingehendes Gesetz einbringen; ebenso wird Briand sofort nach seiner Rückkehr dem französischen Parlament eine gleiche Vorlage unterbreiten. Die belgische Abordnung, die gestern von London abreisen wollte, wurde von Lloyd George eingeladen, ihre Abreise zu verschieben, um der heutigen Sitzung beiwohnen zu können. Auch die militärischen Sachverständigen wurden aufgefordert, sich zur Verfügung des Obersten Rates zu halten.

### Der Reichsarbeitsminister im besetzten Gebiet.

**Köln**, 9. März. (W. B.) Am 8. ds. war der Reichsarbeitsminister Dr. Braun im Auftrage der Reichsregierung in Köln, um in einem kleinen Kreise mit den Vertretern der Behörden, Angehörigen der politischen Parteien und der wirtschaftlichen Interessenverbände die augenblickliche Lage im besetzten Gebiet zu erörtern.

### Ueber die wirtschaftlichen Vorteile der Besetzung.

**Paris**, 9. März. (ORB.) Lloyd George hat als Vorsitzender des Obersten Rates den Präsidenten der Interalliierten Kommission im Rheinlande, Tirard, Weisung gegeben, während des Vormarsches der Alliierten die Zollämter der Reichsgrenze mit Beschlag zu belegen, was laut Matin sofort geschah. Längs der ganzen deutschen Grenze bis Holland erhielten die deutschen Zollvorstände Weisung die bisherigen Zölle wie gewohnt nach dem deutschen Tarif einzuziehen. Seit Dienstag abend aber kommen die Einnahmen statt der besonderen Kasse der Interalliierten Kommission der Wiedergutmachungskommission zugute.

Bis Ende der Woche wird die Zollschranke zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland vollständig gezogen sein. Die wirtschaftlichen Vorteile der Besetzung durch die Alliierten bestehen nach dem genannten Blatt in der Tatsache, daß die Alliierten jetzt die natürlichen Zugänge des Ruhrbeckens in Händen haben. Wenn Deutschland nicht nachgibt, soll die Zollgrenze den Alliierten gestatten, die, wie man hofft, einträgliche wirtschaftliche und fiskalische Ausbeutung der gesamten besetzten Zone vorzunehmen und auf diesem Wege einen Teil der Guthaben einzutreiben.

### Keine englischen Kreuzer in Cuxhaven.

**Berlin**, 9. März. (W. B.) Die Marineabteilung gibt bekannt: Die Gerüchte von dem Eintreffen englischer Kreuzer vor Cuxhaven zur Eröffnung der Blockade gegen uns, sind unzutreffend. Sie sind anscheinend auf die zufällige Anwesenheit des englischen Kreuzers „Cordelia" zurückzuführen, der sich augenblicklich auf dem Wege durch den Kanal von Kiel nach Kopenhagen befindet und ordnungsmäßig bei den deutschen Behörden gemeldet ist.

### Die Ausführung der militärischen Sanktionen.

**Paris**, 9. März. (WB.) Nach Mitteilungen der Pariser Morgenblätter ist der französische Oberkommandierende in den Rheinlanden Tirar nach Paris berufen worden, wo er heute erwartet wird.

**Paris**, 9. März. (WB.) Eine Abteilung von 100 Matrosen zur Verstärkung der Bemannung der Rheinflottille ist von hier gestern abend mit dem Kölner Schnellzuge abgefahren. Eine gleich starke Abteilung wird heute abend folgen.

**Paris**, 9. März. (WB.) Wie Petit Parisien aus Nancy gemeldet wird, hat gestern abend ein Infanterieregiment die Stadt verlassen, und ist nach den Rheinlanden befördert worden.

### Hamborn besetzt.

**Hamborn**, 9. März. (O. N. B.) Seit heute morgen 11 Uhr ist auch Hamborn von französischen Truppen besetzt.

### Die Ansicht Fochs.

**Paris**, 9. März. (O. N. B.) Marschall Foch wurde gestern von einem Vertreter des Petit Parisien über die Zwangsmaßnahmen befragt. Er erklärte, er sei entzückt von der Art und Weise, wie die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort vor sich gegangen sei. — Die Telegramme, die aus den besetzten Städten ankommen, melden, daß alles ohne Zwischenfall vor sich gegangen sei.

## Die Ablehnung des Londoner Diktats.

Abgeordneter Dr. Stresemann hat auf unsere Bitte seine Ansicht über die Ablehnung des Londoner Diktates in den nachfolgenden Zeilen niedergelegt, die gleichzeitig auch dem Vertreter des „New York Herald" zur Uebermittlung an sein Blatt zur Verfügung gestellt worden sind.

Der Abbruch der Verhandlungen in London kam nicht unerwartet. Die Regierung hat das ganze Volk hinter sich, wenn sie sich weigert, auf die Pariser Beschlüsse einzugehen. Deutschland ist durch die Hungerblockade der Feinde ein physisch, körperlich und zum Teil seelisch verkümmertes Volk geworden, namentlich in der heranwachsenden Generation der Kinder. Würde es die Pariser Beschlüsse annehmen, so würde die hungernde Generation auch noch die Sklavenarbeit für die Entente auf Jahrzehnte auf sich nehmen. Eine derartige Unterwerfung Deutschlands wäre gleichbedeutend gewesen mit der Aufgabe seiner Stellung als einer selbständig wirtschaftenden und auf Emporentwicklung des eigenen Volkes hinarbeitenden Nation.

Der Feind zerreißt den Vertrag von Versailles, wenn er deutsches Land weiter besetzt, das ihm nicht gehört. Niemals hat der Gedanke der Brutalität größere Orgien gefeiert, als in dem heutigen Vorgehen der Franzosen und Engländer. Möge man doch nicht glauben, daß das deutsche Volk diese Brutalität irgendwie als berechtigt ansähe, weil es die Alleinverantwortung am Kriege trüge. Es gibt keinen Deutschen mehr, der sich zu dieser Lüge gegenüber seinem Vaterland bekennt. Die große Weltkatastrophe des Jahres 1914 war in ihrer Ursache begründet auf wirtschaftliche Gedankengänge. Ihr äußerer Anlaß war die Unfähigkeit der Diplomatie aller Länder, den entstehenden Weltbrand zu dämpfen.

Deutschland der Planmäßigkeit der Vorbereitung des Krieges zu bezichtigen, ist eine verwerfliche Lüge und Verleumdung, die kürzlich auch einer der geistigen Führer der radikalen Sozialdemokratie, Karl Kautsky, in seinem Buche „Wilhelm II. und Delbrück" entschieden zurückgewiesen hat. Wie kann Lloyd George von einer solchen Alleinverantwortlichkeit Deutschlands sprechen, nachdem er am 22. Dezember 1920 selbst den Ausspruch getan hat, daß es keinen verantwortlichen Staatsmann in Europa gegeben habe, der den Krieg gewollt hätte.

Die Stimmung in Deutschland ist fest und zuversichtlich. Die ergreifenden Telegramme, die sich gegen ein

MARCHIVUM

Nachgeben richteten, und die uns baten, lieber alles auf uns zu nehmen, als jetzt ja zu sagen, kamen gerade aus denjenigen Städten, die der Feind jetzt besetzt, aus Düsseldorf, Duisburg und aus dem besetzten Gebiet, in denen das Leiden durch das Nein der deutschen Regierung jetzt verlängert wird. Wir sehen mit ruhiger Entschlossenheit die Entwicklung der Dinge an. Wir sind bereit, alles an Lasten auf uns zu nehmen, was innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands liegt, aber keine Regierung, auch keine sozialdemokratische, wird es jemals geben, die darüber hinaus das Siegel unter die Versklavung Deutschlands setzt.

### Der Münchener Stadtrat billigt den Standpunkt der Reichsregierung.

**München**, 9. März. (Priv.-Tel.) Die gestrige Stadtratssitzung eröffnete Bürgermeister Schmid (Soz.) mit folgender Ansprache:

Der Verlauf der Beratungen in London hat die Hoffnungen derer enttäuscht, die immer noch geglaubt hatten, daß unsere Gegner die Forderung des Unmöglichen aufgeben würden, um das Mögliche zu erreichen. Wir dürfen überzeugt sein, daß die Reichsregierung bei dem Angebot dieses Möglichen bis an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit gegangen ist. Jetzt gilt es, durch würdige Haltung zu zeigen, daß die Bevölkerung den Standpunkt der Reichsregierung versteht und billigt, daß sie die Reichsregierung in der Vertretung dieses Standpunktes nachdrücklich unterstützt. Besonders darf kein Schritt, der etwa jetzt von unseren Gegnern unternommen wird, Unbesonnenheiten hervorrufen, die nur Anlaß zu neuen und schädigenden Maßnahmen geben können. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie sich in ihrer sachlichen Haltung durch keinerlei Einflüsse beirren läßt. Durch unser ganzes Volk muß jetzt der feste Wille gehen, alles Trennende zurückzustellen, um sich in dieser Zeit der Not als ein Ganzes zu fühlen und zu zeigen. (Lebhafter Beifall.) Der Stadtrat nahm die Erklärung einmütig zur Kenntnis. Der Verlesung wohnten auch die Kommunisten bei.

### Die Münchener christliche Arbeiterschaft gegen die Versklavung.

**München**, 9. März. (Priv.-Tel.) In Zustimmung zu den Ausführungen des Abg. Funke faßte eine vom christlichen Metallarbeiterverband auf gestern abend einberufene Versammlung folgende Entschließung:

Die Versammlung protestiert aufs Schärfste gegen die jedem Gerechtigkeitsgefühl hohnsprechenden Gewaltmaßnahmen der Londoner Machthaber. Durch seine Regierung hat das deutsche Volk erklären lassen, daß es bereit sei schwere Lasten auf sich zu nehmen, um die Schäden des Krieges zu heilen. Aber die Entente will — das zeigt ihr Verhalten in London — die völlige Versklavung und Vernichtung des deutschen Volkes. Nie und nimmer wird sich die deutsche Arbeiterschaft zu dauerndem Sklavendienst hergeben lassen. In diesem Sinn gelobt die Versammlung mit der gesamten christlichen Arbeiterschaft zu wirken. An dem festen Willen der deutschen Arbeiterschaft wird der feindliche Vernichtungswillen zu schanden werden!

## Die Abstimmung in Oberschlesien.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei haben dazu geführt, daß alle Abstimmungsberechtigten in der Tschechoslowakei, einschließlich der im Hultschiner Ländchen ansässigen, an der Abstimmung teilnehmen können.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von uns. Berl. Büro.) Der erste Abstimmungszug mit etwa 800 Personen ist letzte Nacht von Duisburg abgefahren.

## Die Ermordung Datos.

**Paris**, 9. März. (WB.) Die Havasagentur meldet aus Madrid über die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten noch folgende Einzelheiten. Als Dato vom Senate nach seiner Wohnung im Kraftwagen zurückkehrte, folgten ihm drei Unbekannte. Die Männer, vermutlich Gewerkschaftler, mit Motorrädern, hielten sich zunächst aber in einem gewissen Abstande. Dann holten sie den Kraftwagen Datos an der Ecke der Ceranno-Straße ein und gaben auf den Ministerpräsidenten 27 Revolverschüsse ab. Der Chauffeur brachte das Automobil schnellstens zur nächsten Unfallstation, wo man aber nur noch den Tod des Ministerpräsidenten feststellen konnte. Dato hatte zahlreiche Wunden, darunter drei tödliche. Eine Kugel war zwischen die Rippen gedrungen, eine andre hatte ihm den Unterkiefer zerschlagen. Die Kugeln waren durch Abschneiden der Spitze in sogenannte Dumdumgeschosse verwandelt worden. Das Gerücht von dem Mordanschlag verbreitete sich sofort und mehrere Minister begaben sich an die Unfallstelle, während der Minister des Innern dem König von dem Attentate Mitteilung machen ließ. Die Attentäter sind entkommen. Die Nachforschungen sind eifrigst im Gange.

## Deutscher Reichstag.

### Der Reedereiabfindungsvertrag im Haushaltausschuß.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von uns. Berl. Büro.) Der Haushaltausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung über den Reedereivertrag fort. Abg. Wieber (Ztr.) wies darauf hin, daß die Förderung des Schiffbaues nur dann Zweck habe, wenn man auch für genügende Zuweisung von Frachten für die Schiffe sorge. Hoch (Soz.) wies darauf hin, daß es in dem Gesetz über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte vom 7. November 1917 ausdrücklich einem späteren Reichsgesetz vorbehalten sei, ob und in welcher Weise das Reich an dem Gewinn der aufgrund jenes Gesetzes wiederhergestellten Schiffe zu beteiligen sei, und ob hinsichtlich der Verwendung dieser Schiffe Beschränkungen notwendig seien.

Ministerialdirektor Jonquière (Wiederaufbauministerium) entgegnete, daß man bei der Gewinnbeteiligung des Reiches an den neuzuerbauenden Schiffen doch unterscheiden müsse, zwischen den Zahlungen, die aufgrund des Beihilfegesetzes geschehen, und denjenigen, die als Entschädigung für die seinerzeitigen Entzignungen gewährt werden. Beide wären doch keine freiwilligen Leistungen des Reiches, sodaß es sich lediglich darum handle, den Reedern dafür, daß ihnen vom Reich Schiffe zwangsweise entnommen worden seien, eine bereits vor einiger Zeit vereinbarte angemessene Entschädigung zu gewähren. Dabei werde nur der zweifache Friedenspreis gewährt, während die augenblicklichen Marktpreise bedeutend höher seien. Man könne also billigerweise hierbei nicht noch eine Gewinnbeteiligung des Reiches verlangen. Anders liege es allerdings mit denen aufgrund des Beihilfegesetzes gewährten Beträgen. Freilich sei die Kontrolle darüber schwer durchführbar, ob und in welchem Umfang dem Reich im einzelnen Falle ein Gewinnanteil zustehe.

Nunmehr wurde einstimmig von den Abg. der Deutschnationalen, Demokraten, Volkspartei und Zentrum ein Antrag eingebracht, der dahingeht, im Interesse des Wiederaufbaues unserer Volkswirtschaft, insbesondere zum Zweck der Erwerbslosenfürsorge, die Abwälzung aller derjenigen Liquidationsschäden ähnlich wie bei den Reedern durch private Vereinbarungen möglichst bald vorzunehmen, wo die Liquidationen unserer Feinde bereits durchgeführt sind und die Verhältnisse bekannt sind, und wo das Reich in der Lage ist, sich Kontrolle dafür vorzubehalten, daß auch die Verwendung der Gelder im Interesse der deutschen Wirtschaft erfolgt.

Staatssekretär Müller hielt dem Unabhängigen Henke entgegen, daß gerade auch für die Geschädigten seitens der Regierung viel getan worden sei. Es seien hierfür 60 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Auch seitens der Reedereien seien für die den Seeleuten zugutekommenden sozialen Zwecke hinreichend Mittel hergegeben worden. Im übrigen sei die ganze Vorlage ja in erster Linie vom Gesichtspunkt der produktiven Erwerbslosenfürsorge aus zu betrachten.

## Badischer Landtag.

30. Sitzung.

**Kurze Anfragen und Landwirtschaftskammergesetz.**

)( **Karlsruhe**, den 9. März.

Zu Beginn der um 9.20 Uhr von Präsident Kopf eröffneten Sitzung wurden einige kurze Anfragen gestellt und beantwortet. Auf eine solche des Abg. Mayer-Karlsruhe (DN.) über die Pensionierung der Beamten mit dem 65. Lebensjahr antwortete Ministerialrat Zimmermann, die Regierung werde in dieser Frage dem Landtag eine Denkschrift vorlegen.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Beratung über das Landwirtschaftskammergesetz leitete Abg. Wittmann (Zentrum) mit dem Bericht über die Verhandlungen im Ausschuß für Verwaltung und Rechtspflege ein. Der Berichterstatter teilte u. a. mit, daß im Ausschuß die wirtschaftliche Tätigkeit der Landwirtschaftskammer lebhaft kritisiert und zum Teil als kriegsgewinnlerisch bezeichnet wurde. Im Ausschuß wurde auch gefordert, daß die Arbeiter in der Landwirtschaftskammer gleichberechtigt sein sollen. Der Berichterstatter stellte den Antrag, den Gesetzentwurf in der Gestalt, wie ihn der Ausschuß vorgelegt hat, zu genehmigen.

In der Aussprache erklärte Abg. Hertle (D. N.), seine Fraktion werde gegen den Antrag Straub stimmen, der die ⅔ Mehrheit bei Abstimmungen in der Landwirtschaftskammer eingeführt haben will.

Abg. Steck (Soz.) stimmte namens seiner Fraktion dem Gesetzentwurf zu und erklärte, daß sie den Antrag Straub nicht annehmen könne.

Abg. Martin (Zentr.) trat dafür ein, daß der Landwirtschaftskammer möglichst Bewegungsfreiheit gegeben werde. In gleichem Sinne äußerte sich Abg. Bielhauer (Dem.).

Abg. Straub (Zentr.) begründete seinen Antrag auf Einführung der ⅔ Mehrheit bei Abstimmungen in der Landwirtschaftskammer. Redner stimmte der Festsetzung der Zahl der Kammermitglieder auf 53 (dazu 12 Hinzugewählte) zu und sprach sich gegen die Handelsgeschäfte der Landwirtschaftskammer aus.

Hier wurde die Sitzung um 1 Uhr abgebrochen. Fortsetzung der Sitzung Donnerstag vormittag 9 Uhr.

## Letzte Meldungen.

### Um die Regierungsbildung in Preußen.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen sollen heute abend in einer interfraktionellen Sitzung weiter geführt werden. Ob man in dieser Sitzung zur Entscheidung kommen wird, scheint uns indes fraglich. Die Demokraten werden, wir wir hören, in ihr erklären, daß sie es für dringend erforderlich halten, daß die Deutsche Volkspartei in der Koalition mit vertreten ist. Neuerdings geht freilich ein Gerücht, daß das Zentrum und die Sozialdemokraten unter der Hand einig geworden seien. Das scheint uns aber unglaubwürdig und wird auch von einsichtigen Parlamentariern für wenig glaubhaft gehalten.

### Scharfe Absage der bayerischen Mittelpartei an die Königspartei.

**München**, 9. März. (Priv. Tel.) Die bayerische Mittelpartei (konservative) hat den Landesverband Nordbayern gegründet und die Abgg. Hilpert und Brosius als Vorstände bestellt. Die Gesamtpartei kam auf ihrer Nürnberger Tagung bezüglich ihres Verhaltens zur bayerischen Königspartei zu der Ansicht, daß in der Politik der bayerischen Königspartei nicht nur eine Gefährdung des monarchischen Gedankens, sondern auch eine Gefährdung für die Reichs- und Landesinteressen zu erblicken sei. Es wurde folgende Entschließung gefaßt: Kein Mitglied der bayerischen Mittelpartei darf Mitglied der bayerischen Königspartei sein.

### Belgien verschleißt Reparationskohlen.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von unserm Berliner Büro.) Es liegen jetzt zuverlässige Nachrichten über den früher schon oft behaupteten, aber nicht nachgewiesenen Verkauf von Reparationskohlen von Belgien nach Holland vor. Man spricht von 450 000 Tonnen, die auf diese Weise nach Holland gelangt sind. Das wirft ein bezeichnendes Licht auf den angeblichen Kohlenmangel der Ententestaaten.

### Das russische Idol.

⊡ **Berlin**, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Unsere Kommunisten bleiben doch heitere Politiker. Sie fordern für Donnerstag zu Massendemonstrationen im Berliner Lustgarten auf, in welcher für ein Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjetrußland demonstriert werden soll. Das geschieht in einem Augenblick, wo die Sowjetherrschaft in Rußland ernsthafter bedroht ist, als je. Nach Telegrammen aus Helsingfors ergibt sich, daß ein großer Teil von Petersburg bereits erobert sein soll. Nach derselben Meldung behielten in den Artilleriekämpfen die Antibolschewisten die Oberhand. Aus Wiborg wird berichtet, daß die Beschießung von Petersburg die ganze Nacht andauerte.

### Amerikas Verhältnis zu seinen Kriegsverbündeten.

**London**, 8. März. (WB.) Der Berichterstatter der Daily Mail telegraphiert vom 7. aus Newyork, man glaubt zu wissen, daß Harding endgültig die Entsendung eines Ausschusses von sieben Mitgliedern nach London beschlossen habe, um mit den Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten während des Krieges assoziiert waren, zu prüfen, unter welchen Bedingungen die amerikanische Regierung sich auch im Frieden anschließen könnte. Elihu Roth wurde eingeladen, dem Ausschuß beizutreten, falls er annimmt, würde er den Vorsitz führen. (Es wird abzuwarten bleiben, ob nicht der Wunsch auch hier der Vater des Gedankens ist. Jedenfalls hat Frankreich bisher schon in einer fast würdelosen Weise um die Gunst Amerikas gebuhlt.)

---

## Das stumme Klavier.

Roman von Toni Rothmund.

25) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und die Schwäne werfen das schneeige Gefieder ab und steigen als schöne nackte Jungfrauen ins Gewässer. Aber der Fischer entbrennt in Liebe und entwendet eines der Schwanenkleider. Und die Schwäne erheben wieder ihre mächtigen Schwingen und kehren in das unbekannte Land zurück. Und die eine, die Beraubte, bleibt zurück, und sie schluchzt und klagt.

„Zu des Himmels goldnen Toren!
Selbstvergessen, sonnentrunken!
Was ich liebte, ist versunken
Und verloren!"

Ueber Sibyllens Antlitz rinnen große Tränen. Aber ihre Züge verändern sich nicht.

Der Dichter erzählt, wie die Betrogene an den See hinabsteigt, um sich für immer in seine Fluten zu betten. Aber der Fischer nimmt sie in seine Arme und trägt sie ins Leben zurück. Nach Heimat und Namen fragt er sie und hört staunend ihre Rede:

„Von weit, von weit,
Jenseits der Ewigkeit
Da komm' ich her.
Da trug ich königliche Ehr'.
Jetzt bin ich elend und verstoßen."

Heiß lodert seine Liebe auf und er wirbt um die fremde Königstochter aus dem unbekannten Lande.

Und die Schwanenjungfrau schenkt sich dem armen Fischer, denn sie weiß ja nicht, daß gerade er es war, der ihr die Flügel geraubt hat.

Und der Dichter liest weiter. Er weiß alles. Er weiß des Mannes heißes Werben um ihre Liebe und er erkennt das erstickte Heimweh der Gebundenen, ihre nagende Reue um die leichtsinnig verlorenen Flügel.

Es kommt der Tag, da der Fischer erkennt, daß auch seine heißeste Liebe ihr Heimweh nicht stillen, ihre Sehnsucht nicht erlösen kann. Wo all die erwürgte Qual, das totgeschwiegene Sehnen ihrer Nächte von ihren Lippen bricht:

„Bis ich sterbe,
Wird sich meine Seele sehnen
Nach verscherztem Königserbe."

Und Sibylle steht auf. Sie ist blaß und zittert. „Woher wissen Sie das alles? Woher kennen Sie mein Geheimnis? Hab' ich es so schlecht verborgen?"

Er beugt sich über ihre Hand und küßt sie. „Schwesterseele!"

Und sie fragt mit weißen Lippen: „Wenn Du alles Leid meines armen Lebens weißt, dann sage mir auch, was mich erlösen kann."

Da flüstert er mit bebender Stimme: „All Deine ungesungenen Lieder, die ungeklungene Musik Deines Herzens, die trinkt das Kind, das selige Kind! Das wird Dich erlösen! Aber es muß auch all die unjeweinten Tränen trinken — darum darf Deine Seele nicht mehr weinen, Sibylle!" Und dann ist er gegangen.

Sibylle aber steht und steht mit verklärtem Lächeln vor sich hin.

### Ein Tod und ein Leben.

Hier oben auf der hohen rauhen Ebene, wo das Obst nicht reifen will und Schlehen und Vogelbeeren die einzigen Früchte sind, die gedeihen, da feiert alljährlich der König Winter seine leuchtenden Feste. Es gibt klare und frostklingende Nächte, in denen die Wälder weiß und schweigend stehen und die weiten Halden von aufgestreuten Sternen funkeln. Und es gibt dunkelblauen Himmel am Tage. Schlitten mit lachenden jungen Menschenkindern sausen über das Land, und die Schellen lachen auch mit an den Hälsen der Pferde. Alle Arbeit ruht, denn der König Winter feiert seine Feste.

Der kranke Mann auf dem Föhrenbühl hatte gute Tage. Er ging im Walde unter den Tannen mit den hängenden Talaren herum, schaute dem Hermelin nach, wenn es in seinem vornehmen Kleide über den Weg lief und guckte dem schwarzen Eichhörnchen zu, das sich aus seinem Neste gewagt hatte und wie ein Märchen aussah.

Von Baum zu Baum hingen kostbare Gespinste von unerhörter Pracht: der Frostelfen Tanzkleider.

Der Schnee knarrte unter seinen Schritten und sein Atem ballte sich zu grauen Wölkchen. Aber seine Augen tranken sich voll Sonne. Und abends hockte er in seiner engen, kalten Kammer und schrieb mit klammen Fingern seine Verse. Weder Kälte noch Fieber hinderte ihn, bis das Lämpchen schwelend erlosch und der arme Dichter frierend unter seine Decke kroch.

Die Wirklichkeit war grau und hoffnungslos. Seine Seele rettete sich nach Traumland.

Denn in Traumland war die Geliebte sein!

Im Traumland durfte er sie mit den Perlengespinsten der Frostelfen schmücken oder ihr die goldfarbene Blüte des Frauenschuhes über die Füße streifen. In Traumland durfte er sie in seine Arme reißen und küssen, ungestraft, unverwehrt!

Der Dichter hatte das arme Leben überwunden, die Kunst hatte ihn vom Leide erlöst. Aber sein Körper schwand in dem Maße, als die Seele stark und freudig wurde und nach den Sternen griff.

Und das Schicksal war dem armen Florentin ein einziges Mal gnädig. Ehe noch der Frost in graues Regenwetter umschlug, ehe die Spannkraft seiner Seele erlosch und ehe Zweifel und Enttäuschung ihm ins Herz krochen, ereilte ihn der Tod. Mitten im köstlichsten Schaffensrausch machte ein Blutsturz seinem Leben ein Ende.

Niemand wußte, daß er in seinen letzten Wochen reicher und seliger gewesen war als alle, die ihn bedauerten oder die Achseln über ihn zuckten.

Gerhard Rüdiger löste das kleine Bild von Sibyllen von der Wand und legte es unter den Kopf des Toten, als er im Sarge lag.

Den ganzen Nachlaß an Papieren, Skizzen, vollendeten und unvollendeten Arbeiten aus seinen früheren besseren Zeiten nahm Gerhard an sich. Es fanden sich darunter eine Menge engbeschriebener Blätter. Erstaunt betrachtete er sie. Verse?

Quer über der ersten Seite standen mit Bleistift in schwanken Buchstaben nur zwei Worte: „Für dich."

„Wen er wohl damit gemeint hat?" fragte Gerhard seine Frau.

„Schenk mir die Blätter," bat Sibylle.

Sie las den Schluß seines Liedes: soweit es vollendet war.

Die Schwannenjungfrau findet die Flügel wieder und kehrt in das Land ihrer Sehnsucht zurück. Aber das ist nicht das Ende. Es gibt eine Erlösung . . .

Denn trotz alles Leides, das er ihr angetan, ist sie des irdischen Mannes Weib, und es gibt wohl eine Liebe, die über Schuld und Abgrund sich die Hände reicht. So ist es auch bei jenen beiden. Aber der Tod hat dem Dichter die Feder aus der Hand genommen. Das Werk ist unvollendet.

Und es ist Sibyllen, als seien seine tiefliegenden Augen auf sie gerichtet, fragend, befehlend.

Das letzte war in ihre Hand gegeben, sie mußte es zu Ende leben.

*

Tod und Leben begegneten sich auf der Schwelle. Wenige Tage, nachdem sie den armen Florentin zu Grabe getragen hatten, kam Sibyllens Kind zur Welt.

Der große furchtbare Schmerzenssturm ging über sie hin u. schüttelte ihren zarten Körper mit erbarmungsloser Gewalt.

Und „als der Mensch zur Welt geboren war", lag die Mutter in einer ohnmachtartigen Erschöpfung. Wie durch einen Schleier sah sie, was um sie herum vorging, sah ihres Mannes bleiches, besorgtes Gesicht und hörte das Stimmlein ihres Kindes.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

## Versammlung der Mannheimer mittleren Beamten.

Zu einer gut besuchten Versammlung, in der die mittleren Beamten des Bezirks Mannheim Stellung nahmen zur Einreihung der Volksschullehrer in die Besoldungsgruppe 8, hatte auf gestern abend in den Durlacher Hof der Verband der Obersekretäre Mannheims, dessen Vertreter Herr Maus die Versammlung leitete, eingeladen. Der Haushaltausschuß des badischen Landtags hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Volksschullehrer in die Anfangsgruppe 8 der Besoldungsordnung einzureihen. Da die mittleren Beamten bisher den Lehrern in dieser Hinsicht gleichgestellt waren, was durch den neuen Beschluß nicht berücksichtigt wird, so nahm die Versammlung zu dieser Frage eingehend Stellung. Herr Oberjustizsekretär Zimmermann machte in etwa 1½stündigen, klaren und inhaltsreichen Ausführungen auf die Bedeutung dieses Beschlusses aufmerksam und hob hervor, daß diese Sonderbehandlung auch die mittleren Beamten berechtige, die Forderung auf Einreihung in die gleiche Besoldungsklasse zu verlangen. Wenn der Volksschullehrer behaupte, seine Tätigkeit sei wesensgleich derjenigen eines Mittelschullehrers, so müßten die mittleren Beamten mit dem gleichen Rechte verlangen können, da für sie wirtschaftlich die gleichen Lebensbedingungen vorhanden seien und auch das Tätigkeitsgebiet, so verschieden es auch sein möge, die gleichen Anforderungen an die theoretische Vorbildung stelle, daß ihnen dieselbe Berücksichtigung zuteil werde. Daraufhin wurde nach kurzer Debatte folgende Entschließung, die dem Haushaltausschuß des badischen Landtags zugeht, einstimmig angenommen:

„Die mittleren Beamten des Bezirks Mannheim haben gegen die Einreihung der Volksschullehrer in Gruppe 8 der Besoldungsordnung nichts einzuwenden. Da aber die mittleren Beamten den Volksschullehrern gleich zu werten sind und bisher gleich gewertet wurden, muß unzweideutig und bestimmt gefordert werden, daß auch die mittleren Beamten ihre Anfangsstellung in Gruppe 8 erhalten. Eine Zurücksetzung der mittleren Beamten gegenüber den Lehrern wäre bei der Gleichwertigkeit der Leistungen und der Bedeutung dieser Berufsstände unrecht und könnte nur bedenkliche und im Interesse der Zufriedenheit der Beamtenschaft bedauerliche Wirkungen erzeugen."

Die Versammlung behandelte sodann in kurzen Zügen eine neuerlich vom Hauptausschuß vorgenommene Abänderung der Amtsbezeichnungen der mittleren Beamten. Wiederum sollten neue Titel geschaffen werden. Man möge doch, wenn schon einmal eine Aenderung vorgenommen werden solle, diese einheitlich für das ganze Reich durchsetzen, und zwar in der Richtung, wie sie das Reichsbesoldungsgesetz vorschlage. Auch die Bewertung der mittleren Beamten möge man im ganzen Reich nach einheitlichen Richtlinien vornehmen, damit endlich einmal die in jedem Bundesstaat für den gleichen Beamten verschiedenartigen Titel aus der Welt geschafft seien, die dem Beamten selbst wie auch dem Publikum alles andere als angenehm wären. Die in diesem Sinn abgefaßte Entschließung wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen und wird ebenfalls zur Kenntnis des Hauptausschusses des badischen Landtags gebracht. Die Entschließung lautet:

Wie uns bekannt, hat der Haushaltsausschuß des Landtags an den im Regierungsentwurf für einzelne Gruppen von mittleren Beamten vorgesehenen Amtsbezeichnungen, die mit den im Reich eingeführten durchaus im Einklang standen, Aenderungen vorgenommen. Die Versammlung legt größten Wert darauf, daß für die mittleren Beamten aller Staaten hinsichtlich ihrer Vor- und Ausbildung, ihrer Bewertung und Eingruppierung in die Besoldungsordnung und ihrer Amtsbezeichnungen endlich eine einheitliche Regelung erfolge und erwartet daher von Regierung und Volksvertretung, daß bei der bevorstehenden Verabschiedung des Badischen Besoldungsgesetzes diesem berechtigten Wunsche Rechnung getragen wird, damit unter den in Frage kommenden Beamten die im Interesse des Reiches und der Länder erforderliche Ruhe und Zufriedenheit einkehrt.

Damit fand die Versammlung um ½10 Uhr nach einem Schlußwort des Versammlungsleiters ihr Ende. —o—

## Wirtschaftliche Fragen.

### Die Finanzierung der südwestdeutschen Kanalpläne vom Rhein zur Donau über den Neckar

macht erfreuliche Fortschritte. Am 11. Februar anläßlich der Vertretertagung württembergischer Städte und Gemeinden wurde im Stuttgarter Rathaus der einmütige Beschluß gefaßt, sich für Aufbringung von 50 Millionen Mark zwecks Beteiligung an der zu gründenden Kanalbau-Aktien-Gesellschaft einzusetzen. Hier wie auch bei der am 26. Februar im Heidelberger Rathaus stattgefundenen Versammlung badischer Neckarstädte und Gemeinden wurde die rasche Durchführung der Neckarkanalisation von Mannheim bis Plochingen, die Vorbereitung für die Fortsetzung bis zur Donau, sowie der Ausbau der Kraftwerke angesichts der herrschenden Brennstoffknappheit, Verkehrs- und Arbeitsnot aufs dringlichste gefordert. Beträgt doch der Gewinn an elektrischen Energien auf der Strecke Mannheim—Plochingen nach Sachverständigen-Berechnungen annähernd 400 Millionen Kilowattstunden jährlich. Angesichts all der Vorteile, die die Durchführung des südwestdeutschen Kanalplanes mit sich bringen wird, hat sich vor allem auch die Industrie für die Teilnahme an der Aktiengesellschaft ausgesprochen und es kam anläßlich der Tagung Württ. Industrieller am 1. März in Stuttgart mit eindrucksvoller Einmütigkeit zum Ausdruck, wie sehr der Neckarkanal seitens der Industrie seine Würdigung findet. Die ersten 10 Millionen sind in wenigen Tagen gezeichnet worden. Die gleiche Bereitwilligkeit hat das Finanzierungsprojekt auch am 2. ds. Mts. bei der Versammlung der Stuttgarter Banken gefunden. Die anwesenden Vertreter erklärten, die Finanzierung des Neckarkanals aufs Nachdrücklichste zu unterstützen, überzeugt von der wirtschaftlichen Berechtigung der vorgelegten Projekte. Nach allem kann man sich jedenfalls heute des Eindruckes nicht erwehren, daß die Finanzaktion, getragen von dem Willen und der Bereitwilligkeit weitester südwestdeutscher Kreise, rüstig vorwärts schreitet und sich immer mehr zu einem engmaschigen, der Verwirklichung näher rückenden Netz verdichtet. Ein Finanzierungsprojekt wird demnächst der Oeffentlichkeit vorgelegt.

### Die Regelung der Versorgung mit Kriegshilfeholz.

£ **Karlsruhe**, 9. März. (Priv.-Tel.) Das Arbeitsministerium und das Ministerium der Finanzen haben durch eine gemeinschaftliche Verordnung, die in einer der nächsten Nummern des Gesetz- und Verordnungsblattes erscheinen wird, die Verordnung vom 6. Juni 1918, betreffend die Regelung der Versorgung mit Kriegshilfeholz, aufgehoben, nachdem sich der Haushaltausschuß des Landtags einmütig auf den Standpunkt gestellt hat, daß Kriegshilfeholz für Kleinwohnungsbauten aus den Staatswaldungen im Jahre 1921 nicht mehr abgegeben werden soll.

## Städtische Nachrichten.

### Glück auf!

**Ein Oberschlesier an seine Landsleute.**

Faßt uns dem großen Schicksalstag
Mit diesem Gruß entgegengehn;
Ruft ihn mit jedem Herzensschlag
Wenn wir die Heimat wiedersehn.

Die Worte sind im Bergmannshaus
Ja mehr als Gruß und mehr als Dank;
Des Bergmanns Leben füllt er aus,
Sein Herz erbebt bei ihrem Klang.

Sie sind ihm Hoffnung, wenn er sich
Dem Förderkorbe anvertraut;
Sie sind ihm Dank, wenn er das Licht
Der klaren Sonne wieder schaut.

Glück auf! Darum auch uns'rer Fahrt,
Glück auf! auch uns'rem schweren Werke;
Und noch einmal Glück auf! gesagt,
Daß uns der Himmel schirme, stärke.

Daß er uns Mut und Kraft verleiht
Und Sieg für uns're frohen Fahnen.
Und daß der Enkel würdig zeigt
Sich seiner treuerprobten Ahnen.

Und daß der Ahnen sterblich Teil
In deutscher Erde weiter schlafe,
Bis der Appell zum ew'gen Heil,
Sie einstens weckt am jüngsten Tage.

So lange woll'n wir Deutsche sein
Drum hoch zum stolzen Schwur die Rechte
Stimmt freudig in den Ruf mit ein:
Wir werden niemals Polens Knechte!

B. Schön.

)( **Unerlaubter Handel.** Nach einer Mitteilung des Landespreisamts wird besonders in kleineren Geschäften mit Gegenständen (vor allem Lebensmitteln) gehandelt, für die der Geschäftsinhaber keine Handelserlaubnis hat. So werden z. B. in Obst- und Gemüsegeschäften Wurstwaren verkauft. Es wird deshalb von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß die vom Bezirksamt erteilte Handelserlaubnis nur für die darin bezeichneten Gegenstände gilt und daß ein Handel mit anderen als in der Erlaubnisurkunde bezeichneten Gegenständen strafbar ist.

♂ **Mit der Angelegenheit der entlassenen Sozialbeamtinnen der Kriegshinterbliebenenfürsorge Mannheim** hat sich, wie uns mitgeteilt wird, der Haushalt-Ausschuß des Badischen Landtags beschäftigt und einstimmig beschlossen, das Arbeitsministerium zu ersuchen, sich noch einmal mit der Stadt Mannheim ins Benehmen zu setzen, um der Notlage der Entlassenen zu steuern. — Wir freuen uns der Einsicht der maßgebenden Instanzen, daß hier etwas getan werden muß und Staat und Stadt sich nicht gegenseitig die Verantwortung zuschieben dürfen, sondern sich voraussichtlich in sie teilen wollen. Es ist also der rührigen Leitung des Verbandes berufstätiger Frauen doch gelingen, in die Gleichgültigkeit eine Bresche zu schlagen, die dem Schicksal dieser entlassenen Beamtinnen gegenüber eine so bedrohliche Höhe erreicht hätte.

♂ **Allgemeiner deutscher Waffenring.** Am Freitag abend tagte noch einmal der gesamte Hauptausschuß, der die Reichsgründungs-Gedenkfeier des Allgemeinen deutschen Waffenrings im Nibelungensaal des Rosengartens am Abend des 19. Februar vorbereitet hatte. Der Vorsitzende, Herr G. v. Neuenstein (Burschenschaft Teutonia-Freiburg) dankte den Herren des Hauptausschusses für ihre Bemühungen und stellte fest, daß die Feier ohne jeden Mißton in jeder Weise glänzend und würdig verlaufen ist. Er teilte mit, daß ein Ueberschuß von 11 000 Mark vorhanden wäre. Der Hauptausschuß beschloß daraufhin, daß von diesem Ueberschuß Mk. 7000.— der Grenzspende für Oberschlesien und der Rest von Mk. 4000 den vier Hochschulen Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Darmstadt für die Studentenhilfe überwiesen werden soll. Herrn v. Neuenstein wurde von dem Hauptausschuß für die Anregung der Feier und für seine große Arbeit eine Danksagung in Form eines Salamanders dargebracht. An dieser Stelle sei noch einmal ein kurzer Rückblick auf den Festkommers geworfen. Er unterschied sich von den Festkommersen der Vorkriegszeit dadurch, daß auf ihm ein tiefer Ernst ruhte, der bewies, wie die Waffenstudenten es verstanden haben, der Zeit der Not geziemend Rechnung zu tragen. Die vier Hauptreden des Vorsitzenden Dr. Schuh, Sr. Exzellenz Freiherrn von Bodmann, Professor Bühn und Dipl.-Ingenieur Anschütz durchglühte eine tiefe Liebe zum deutschen Reich; sie hielten sich fern von allen chauvinistischen Uebertreibungen, beteuerten das unbedingte Festhalten einer Einigkeit des Reiches und gipfelten im Glauben an eine bessere deutsche Zukunft. Alle alten Herren und Aktiven der 14 beteiligten Verbände werden noch lange Jahre mit Freude an die erhebenden und weihevollen Stunden des 19. Februar 1921 in Mannheim, in denen machtvoll die Einmütigkeit der dem Allgemeinen deutschen Waffenring angeschlossenen studentischen Korporationen zum Ausdruck kam, zurückdenken.

## Vereinsnachrichten.

m. **Schriftstellerverein Mannheim-Ludwigshafen.** Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Schriftstellerverein Mannheim-Ludwigshafen am gestrigen Dienstag in seinem Vereinslokal zur „Bankkutsche" seine diesjährige Generalversammlung ab. Anstelle des 1. Vorsitzenden, Herrn Hermann Waldeck, der infolge Krankheit der Versammlung leider fernbleiben mußte, begrüßte der 2. Vorsitzende, Herr Chefredakteur Scheel, die Erschienenen und widmete hierauf dem abgelaufenen Vereinsjahr im allgemeinen einige herzliche Worte. Der Verein kann auf eine rege und ersprießliche Tätigkeit als Wahrer literarischer Interessen und Förderer froher Geselligkeit zurückblicken. Durch das Ableben zweier verdienter Mitglieder, der Herren Theodor Frohnheiser und Daniel Kühn, waren ihm auch ernste Stunden nicht erspart. Der Geschäftsbericht, den der Kassenwart, Herr Adolf Gengenbach, der Versammlung vorlegte, nennt jedoch auch frohe Feste, vor allem eine Anzahl von Jubiläen. So konnte der Verein mit Herrn Schriftleiter Vincenz Becker dessen 50jähriges Berufsjubiläum, mit Herrn Herm. Waldeck das 10jährige Jubiläum des Vorsitzes im Verein feiern, ebenso das 50jährige Geschäftsjubiläum der Firma Waldkirch u. Co. in Ludwigshafen. Der 50. Geburtstag des Herrn Wilhelm Waldkirch, das 75. Wiegenfest des Herrn Oskar Hirsch, die Vermählung im Hause des Herrn Adolf Reutlinger und die Verleihung eines hohen päpstlichen Ordens an Herrn Johann Gremm boten ebenfalls Gelegenheit, die freudige Anteilnahme des Vereins zu bekunden. Die literarischen und künstlerischen Veranstaltungen standen auf bemerkenswerter Höhe. Im Februar las Herr Alfred Maderno aus einem neuen Roman; im Dezember fand im Nationaltheater eine Beethoven-Gedächtnisfeier statt, die Fritz Droop mit seiner hymnischen Festrede einleitete; Frau Eugenie Kaufmann plauderte im Januar höchst anmutig über Wien. Der letzte Vortrag im Verein waren die Darbietungen Herrn Kurt Sonnemanns an eigenen Dichtungen. An dem Brauch, zur Spargelzeit einen Ausflug nach Schwetzingen zu unternehmen, hielt der Verein auch im Jahre 1920 fest und er gedenkt dieses Tages als eines frohen Erlebnisses. Aber auch die monatlichen Vereinsabende gingen nicht ohne anregende Unterhaltung vorüber; so erzählte Herr Waldeck das eine Mal von einer Reise nach Holland, Herr Dr. Leser von den Verhältnissen in den polnischen Grenzlanden und wiederholt erquickten die Pfälzer Mundartdichter Ludwig Hartmann und Karl Räder durch ihren kerngesunden Humor. Sie sind es auch, die zusammen mit den Herren Waldeck und Glueckstein am 21. März einen Pfälzer Dialektabend veranstalten werden. Außerdem sind für die nächste Zeit verschiedene Vorträge in Aussicht genommen. Ueber den Kassenstand konnte Herr Gengenbach sehr erfreuliche Mitteilungen machen. Die Zahl der Mitglieder ist von 121 auf 138 Mitglieder gestiegen. Die Versammlung bestätigte, beim Punkt Wahlen angelangt, alle bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Aemtern. Der Verlauf der Tagesordnung erfüllte sämtliche Anwesenden mit sichtlicher Befriedigung und froher Zuversicht für das neue Vereinsjahr.

♂ **Die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwald-Vereins** veranstaltet am morgigen Donnerstag im Ballhause einen Familienabend, dessen Leitung Herr Professor Artur Berg-Ludwigshafen in entgegenkommender Weise übernommen hat. Als Solisten wirken mit

Ermüden Ihre Augen beim Lesen oder sehen Sie undeutlich in der Ferne, so benötigen Sie richtige Augengläser. Ohne Mehrkosten untersuchen wir Ihre Augen und fertigen korrekte Gläser.

**Geo. F. Käpernick**

365 diplom. Augenglas-Spezialist

**Mannheim, P 1, 4,** (Breitestrasse)

## Literarische Rundschau.

### Dichtung und Kultur.

**Dr. E. Ermatinger: Die deutsche Lyrik** in ihrer geschichtlichen Entwicklung von Herder bis zur Gegenwart. (Leipzig, B. G. Teubner). Auf Grund verschiedenster Kennzeichen des gesamtgeistigen Lebens, vor allem auch solcher der Philosophie, entwickelt der Verfasser in zwei stattlichen Bänden die wesentliche Richtung, nach der sich der deutsche Geist im lyrischen Schaffen der letzten anderthalb Jahrhunderte entfaltet, und zeigt an Hand feinsinniger Untersuchungen der hervorragendsten lyrischen Schöpfungen, wie die einzelnen Dichter nach Anlage, Gehalt und Form ihres Schaffens durch den Geist ihrer Zeit bestimmt sind und daher als Symbole aufgefaßt werden können. Die Hauptausgangspunkte für Ermatingers Analysen sind die Entdeckung der Natur, Goethe, die Lyrik des Gedankens, um die 1. Jahrhundertwende das deutsche Volkslied, weiters die Lyrik der forcierten Talente, die den Hunger nach immer neuen und stärkeren Sensationen verrät, sodann der poetische Realismus, in dessen Zeichen die Lyrik der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts steht, und in Begleitung der jüngeren und neuesten Schöpfungen die Lyrik des Naturalismus. Das Werk ist sehr bestimmt geschrieben und von vornherein kraft seiner eindrucksvollen Stoffülle als Fundamentalschöpfung gekennzeichnet.

**Das Erlebnis und die Dichtung. Von W. Dilthey.** (Leipzig, B. G. Teubner). Diese wohl schönste, aber auch wissenschaftlich überragende Würdigung poetischen Schaffens liegt nunmehr in 7. Auflage vor. Durch die von Ehrfurcht geleitete Erkenntnis der Dichtererscheinungen Lessings, Goethes, Novalis' und Hölderlins erscheint das Wesen der deutschen Dichtung überhaupt in seiner Wurzel erfaßt. Das Einfühlungsvermögen in die Psyche des einzelnen Dichters ist ebenso erstaunlich wie Diltheys Universalität, die modernen Theorien und Schlagwörtern aus dem Wege geht, um aus tiefschürfenden Charakteristiken ein unvergleichliches Bildungsideal erstehen zu lassen.

**Bios. Die Gesetze der Welt. Von R. H. Francé.** (München, Hanfstaengl). Von seinen biologischen Forschungen ausgehend, hat der Verfasser in diesem Werke, dessen 1. Lieferung soeben erschienen ist, mit Hilfe der biozentrischen Erkenntnislehre ein Weltbild entworfen, das die Menschen, Tiere, Pflanzen, die Länder, Flüsse und Meere, die Erde und all die anderen Himmelskörper, das ganze Weltgebäude als eine Einheit zu fassen und zu erklären versucht. Stets wird von den gewonnenen Erkenntnissen die Brücke zum Leben von heute geschlagen, stets darauf hingewiesen, wie diese Erkenntnisse auszumerzen sind. So verschieden die Gebiete auch sind, durch die Francé seine Leser führt, so wichtig ferner die Einblicke in die großen Gesetze der Welt sein mögen, immer wieder weist der Verfasser darauf hin, daß all das eigentlich nur ein Mittel zu dem Zweck sei, durch die Kenntnis der Weltgesetze die beste Art des Lebens zu finden.

**Braucht der Staat die Religion? Von Dr. Otto Neumann.** Religion ist in hervorragendem Maße Staatssache, denn dem Staat werden durch die Religion ungeheure Pflichten und Lasten abgenommen, gewaltige Werte zugeführt, die der religionslose Staat zwar anerkennt, die er aber weder erfüllen noch tragen noch schaffen kann. Neumann legt in dieser im Staatspolitischen Verlag in Berlin erschienenen Schrift dar, wie der moderne Mensch einen festen Standpunkt in seinen Anschauungen über Religion und Staat finden kann.

### Neue Erzählungsliteratur.

**Ein Messias.** Roman von Roland Betsch. (Berlin, Egon Fleischel u. Co.) Der Messiasgedanke, dem wir in der neueren Dichtung nicht selten begegnen, ist in diesem Werke aus einer ungewöhnlichen Stoffwelt heraus erzeugt. Der Messias dieses Verfassers ist ein Mann der schweren Industrie, der als Erfinder neuer Strahlen, die von unfehlbar zerstörender Wirkung auf alles sind, die Welt zum Frieden, zur Versöhnung zwingen will, jene Welt, die keinen Herrscher aus sich heraus erträgt. Daran und an einer entschiedenen Schwäche des Helden scheitert der erhabene Plan. An der Schwäche scheint der Verfasser etwas mitschuldig zu sein, da er seinen Messias nicht mit der erforderlichen seelischen Spannkraft begabt sein läßt. Immerhin verdient das Werk seiner starkgeistigen Anlage wegen unsere ganze Aufmerksamkeit.

**Die Feuerseelen.** Roman von Annie Harrar. (Berlin, A. Bong.) Phantastische Bücher nehmen unter den Neuerscheinungen der letzten Monate immer mehr überhand. Doch nur selten wird man in die Lage versetzt, in diesen Werken einen gesunden Kern zu entdecken. Es scheint, daß sich die beiden Begriffe gegenseitig ausschließen, doch könnte das nicht die Regel sein, wenn es nicht auch Ausnahmen gäbe. Eine solche, und zwar hocherfreuliche Ausnahme bildet der vorliegende Roman von Annie Harrar, der in der Nichtachtung der Natur eine ernste Gefahr für unsere Kultur erblickt. Dieser Gedanke ist an sich ja nicht neu, nicht zum ersten Male ausgesprochen worden, aber der Weitblick der Verfasserin verdient vollste Anerkennung, ihre kräftige Phantasie warmes Lob. In der Ausspinnung der Fabel ergeben sich mancherlei, freilich nur lose Beziehungen zu dem oben besprochenen Werk. Auch Harrar greift ins Reich der Technik. Ihr Stichwort lautet Sauerstoff. Für technische Zwecke der Luft entzogen, bringt sein Mangel große Verheerungen über das Land und führt schließlich zum Brand der Erde. Ursache und Wirkung sind ja vielleicht zu extrem erkannt, aber der Romandee tut dies keinen Abbruch und, wie gesagt, gesund ist der Gedanke. Und das ist schließlich die Hauptsache.

**Deutsche Einsamkeiten.** Der Roman unseres Volkes von Wilhelm Erbt. (Verlag der Täglichen Rundschau, Berlin). Kämpfen die beiden vorstehend besprochenen Werke um die Rettung des Kulturgedankens im allgemeinen, so ist der vorliegende Roman der Not des deutschen Volkes gewidmet und aufgezeichnet mit dem unerschütterlichen Vertrauen zum gesunden, starken Kern im deutschen Wesen. Erbts Buch ist ein Erziehungsroman, und es sind die besten Werke unserer Erzählerliteratur verschiedener Zeiten, diese miterlebend empfundenen Geschichten vom Werden, Wachsen und sich Vollenden deutscher Charaktere. Dieses Buch zu schreiben, erforderte Mut und Glauben, Selbsttreue und übergroße Menschenliebe. Es muß uns willkommen sein wie kaum ein anderes.

**Der glückliche Sommer.** Roman von Felix Möschlin. (Leipzig, Grethlein u. Co.) Schweizerbücher haben stets ihren eigenen Reiz, ihre eigene Kraft. Was sie an Herbheit bisweilen nicht verleugnen können, ersetzen sie meist durch innere Geschlossenheit, große geistige, gefühlsmäßige Klarheit. Und fehlt gar einmal die schweizerische Strenge, so erblüht vor uns Dichtung in lauterster Form wie hier mit Möschlins Roman, der auf einer paradiesischen Insel in Schweden spielt, unter Menschen, die von der Harmonie ihrer Umgebung beglückt, ein Leben reich an inneren Melodien führen. Die Diktion des Werkes stimmt mit den dichterischen Gedanken sehr glücklich überein.

**Eckerlein.** Roman von Viktor v. Kohlenegg. (Berlin, Ullstein u. Co.) Kohlenegg ist einer der wenigen Unterhaltungsschriftsteller, die in der Tat ein deutlich ausgeprägtes künstlerisches Verantwortlichkeitsgefühl besitzen und ihr Werke aus der Quelle kritischer Beobachtungen schöpfen, die ein intensives Mitgehen mit der einmal bewegten Materie nicht ausschließen. Kohlenegg's neuer Roman hat vielleicht nur den einen Nachteil, daß er in uns als klarumrissenes Gegenwartsbild leicht ein Vorurteil gegen die künstlerische Notwendigkeit wachruft, doch müssen wir zugeben, daß seine geschmeidige Erzählerweise diese Bedenken zerstreut. Eckerlein ist ein moderner Arzt im modernen Berlin, das der Verfasser in seinen lebendigsten Tönen festhält, wodurch er erzieht und unterhält, seine Aufgabe also vollkommen erfüllt.

### Zeitschriften.

**Der Wasserspeier.** Demnächst wird in Freiburg eine Zeitschrift „Der Wasserspeier. Flugblätter zur Kultur" zu erscheinen beginnen. Die Zeitschrift wird voraussichtlich alle 14 Tage herauskommen und wird herausgegeben von dem Schriftsteller Hermann Hauler. Das Blatt ist auf einen völlig neutralen Ton gestimmt und wird aktuelle Mitteilungen aus der ganzen Kultur der Jetztzeit bringen. Das Titelblatt stammt von dem Karlsruher Akademieprofessor Hermann Gehri.

MARCHIVUM

Frau Anni König-Dommetsch, Herr Wilhelm König und Herr Tom Verhen, Solocellist des hiesig. Landesjinfonieorchesters. Während der erste Teil des genußreichen Programms Vorträge ernster Art enthält, wird der zweite Teil mehr dem Humor gewidmet sein. Das reizende Singspiel „Das Versprechen hinterm Herd" von L. Baumann bildet den Schluß.

## Veranstaltungen.

* **Heiterer Plaut-Abend.** Eine nicht allzu zahlreiche Hörerschaft — manchem mochte angesichts der neuen Kommunalsteuer des Vergnügens der Sinn nicht nach Heiterkeit gestanden haben — hatte sich gestern abend im Musensaal, der unter solchen Umständen viel Stimmung wegraß, von der angenehmen und wirkungssicheren Kunst Plauts unterhalten und erfreuen. Plaut ist ein Humorist von hohen Graden. Er spürt in den Humoresken, Schnurren und Anekdoten, die er in bunter Reihenfolge bietet, allen Wandlungen humoriger Unterhaltung nach, ohne dem Stoffe Gewalt anzutun. Abgesehen vielleicht davon, daß die Mähre vieler Einfälle solcherwaßen aus Eigenem so aufgepäppelt, daß die Herren Autoren ihre eigenen Schöpfungen nicht mehr wiedererkennen würden. Und dafür sind wir ihm besonders dankbar, denn an sich gibt es kaum irgendwo mehr an verhüllter Kernlichkeit als in Humoresken und dergl. Plaut verfügt über eine ausdrucksvolle Mimik, eine prägnante Geste und eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit in seinem starken, vielleicht sogar schöpferischen Charakterisierungsvermögen. Mittel, die teils natürliche Anlage, teils fleißig erarbeitet, in beiden Fällen aber stets geschmackvoll verwendet sind. Er braucht deshalb auch der Wiedergabe ernsterer, künstlerisch wertvoller Dichtungen nicht aus dem Wege zu gehen. So war die Gestaltung der kleinen Skizze von Gerh. Fock, dem auf der „Wiesbaden" für's Vaterland gefallenen niederdeutschen Mundartdichter, und einer prächtig balladenhaften Erzählung Liliencrons meisterhaft und erschütternd. Unter den musikalischen Scherzen war die Vorführung eines Oratoriums ein Kabinettstück: eine aus Urbrzeigerung der Wirklichkeit geschöpfte Parodie. Der Beifall war herzlich und verdient. es.

* **Johanniskirche Lindenhof.** Am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, werden in der Johanniskirche hervorragende Kunstwerke zur Passionsgeschichte im Lichtbild gezeigt. Fräulein Elisabeth Schneider wird singen. An der Orgel: Herr Lenz. Die evang. Gemeinde wird herzlich eingeladen. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

## Stimmen aus dem Publikum.

### Antisemitische Zettelpropaganda.

Der Sohn einer sehr angesehenen Familie brachte neulich ein ganzes Pack der bekannten antisemitischen Zettelchen nach Hause. Als die Mutter ganz bestürzt nach der Herkunft dieser Zettelchen fragte, sagte der Junge, ein Mann auf der Straße habe sie ihm gegeben, damit er sie an die Häuser, wo Juden wohnen, klebe. Die Gesellen, die sich zu dieser Zettelverteilung hergeben, bedenken gar nicht, in was für Scherereien sie den kleinen Sextaner oder Quintaner verwickeln, wenn er bei der Ausführung des Befehls ertappt wird, und wie leicht die Familie eines solchen Schülers in den Verdacht der religiösen Unduldsamkeit kommt. Verdienen solche Elemente nicht eine exemplarische Strafe schon deshalb, weil sie nicht mit offenem Visir zu kämpfen wagen, sondern sich hinter unschuldige Kinder stecken und auch ihre Seele vergiften? X.

## Aus dem Lande.

### Personalveränderungen im badischen Staatsdienst.

**Versetzt** wurden Oberbetriebsinspektor Adolf Laub in Offenburg als Vorstand der Betriebsinspektion nach Karlsruhe, Oberbetriebsinspektor Hermann Sänger in Villingen als Vorstand der Betriebsinspektion nach Offenburg u. Oberbetriebsinspektor Paul Hermann in Freiburg als Vorstand der Betriebsinspektion nach Villingen.

**Ernannt** wurde Oberverwaltungssekretär Karl Keßler bei der Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg zum Kassier.

**In den Ruhestand versetzt** wurden Oberamtsrichter Wilhelm Schopf in Baden seinem Antrag entsprechend und Direktor Alois Meidel am Gymnasium in Rastatt auf sein Ansuchen.

*

ʃ **Neckarhausen, 3. März.** In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde u. a. beschlossen: Von der Mitteilung des Ortsausschusses für Schulpflege, daß die Augenhaupprüfung am Samstag nachmittag, den 5. ds. Mts., stattfinde und daß die Arbeiten der Schülerinnen am Sonntag, den 6. ds. Mts., nachmittags von 1 bis 4 Uhr, im Schulhaus zur Besichtigung der Allgemeinheit offen liegen, wird Kenntnis genommen. Von einer Bestellung von Kartoffeln aus der Reichsreserve wird Abstand genommen. Die Ortslohne gemäß § 149 R.V.O. werden, wie vom Versicherungsamt vorgeschlagen, festgesetzt. Zur Bildung des Pachtschutzamtes werden dem Amtsgericht Mannheim 4 Verpächter und 10 Pächter namhaft gemacht. Die Arbeiten zur Errichtung einer Gedenktafel für die Gefallenen werden einer Kommission übertragen. Diese besteht aus den beiden Geistlichen und der Friedhofkommission unter Vorsitz des Gemeinderats Fleck. Die Pachtzinsen für die von der Gemeinde verpachteten Aecker sollen bis zu 100 Prozent erhöht werden. Für bedürftige Erstkommunikanten und Konfirmanden wird eine Unterstützung von je 20 M. bewilligt. Um die Holzlagerplätze zu räumen, soll nächstens an jede Familie ein Meter Scheitholz zum Preis von 100 M. abgegeben werden. Von den Kosten der Planierung des Sportplatzes übernimmt die Gemeinde den auf sie entfallenden Anteil von 240 M.

& **Heidelberg, 8. März.** Hier wurde ein Arbeiter aus Ludwigshafen verhaftet, der im Zuge nach Jaglifeld Leute zur Fremdenlegion anzuwerben versuchte.

)( **Bruchsal, 7. März.** Der Gründer und Senior der weithin bekannten Weinhandlung Christof Winter ist im Alter von über 90 Jahren gestorben. Mit Christof Winter ist der älteste Bürger von Bruchsal aus dem Leben geschieden.

)( **Tauberbischofsheim, 8. März.** Das ehemalige Gefangenenlager ist jetzt völlig abgebrochen.

**Rastatt, 7. März.** (W.B) Am Samstag Nachmittag ist der verheiratete 52 Jahre alte Landwirt Paul Merkel von Schenheim beim Zufahren von Bauholz zum Stierschen Sägewerk dadurch verunglückt, daß er beim Rückwärtsgehen mit der einen Hand das Pferd führend und mit der anderen Hand die Deichsel haltend, mit dem Rücken gegen einen Baum stieß und von der Deichsel einen Stoß auf den Leib erhielt, sodaß er ohnmächtig zu Boden fiel. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung Merkels in das Krankenhaus an. Infolge der Verletzungen ist Merkel auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben.

)( **Pforzheim, 8. März.** Ein Mord ist in dem Nachbardorf Dürrn verübt worden. Der 22jährige frühere Soldatarbeiter Fritz Mohrhardt aus Ispringen hatte schon längere Zeit ein Verhältnis mit der 25jährigen Tochter des Geschäftsführers Gustav Schwarz, dem ein Kind entsprossen ist, das jetzt ein Jahr alt ist. Mohrhardt hatte sich schon seit einiger Zeit seiner Verpflichtungen gegenüber dem Mädchen entzogen, es aber auf letzten Sonntag in die Nähe von Bauschlott bestellt. Von dieser Zusammenkunft kehrte das Mädchen nicht mehr zurück. Es wurde am Montag nachmittag erschossen aufgefunden. Als Täter wurde Mohrhardt verhaftet, der auch die Tat eingestand. Er hatte das Mädchen durch zwei Schüsse in den Kopf und einen Schuß in die Brust getötet, um nicht für das Kind sorgen zu müssen.

)( **Triberg, 5. März.** Das große Talsperrenprojekt über dem Wasserfall ist in einer letzter Tage hier abgehaltenen Versammlung von Vertretern der an der Kraftgewinnung interessierten Gemeinden von Villingen bis Hausach und der Industriellen der Umgegend besprochen worden. Für die vorbereitenden Arbeiten ist der Betrag von 150 000 Mk. notwendig. Die Gemeinden werden nun zur Aufbringung dieser Summe aufgefordert werden. Der gesamte Kostenaufwand der Talsperre ist auf 25 Millionen Mk. veranschlagt. In der Aussprache erklärten sich die Gemeinde- und Industrievertreter zur Unterstützung des Projektes bereit.

)( **Emmendingen, 4. März.** Der langjährige Bürgermeister der Stadt Rehm hat an den Gemeinderat die Mitteilung gelangen lassen, daß er von seinem Amt zurücktreten wolle, da seine geistige und körperliche Widerstandskraft nicht mehr ausreiche, allen Anforderungen, die sie das Amt mit sich bringt, zu trotzen. Bürgermeister Rehm steht seit 24 Jahren an der Spitze der Gemeindeverwaltung von Emmendingen. Der Gemeinderat beschloß, dem Rücktrittsgesuch stattzugeben, indem er zugleich seine weitgehenden Verdienste um die Entwicklung der Stadt Emmendingen anerkannte.

B. **Vom Bodensee, 8. März.** In der Nacht vom 23. Februar zum 1. März fing der Fischer Glönkler-Reichenau mittels Juggarn (sog. Seglinen) 70 Zentner — nach anderer Meldung gegen 100 Zentner — Brachsmen in einem Zuge. Bei einem Fischerpreis von 2 Mark das Pfund stellt der Zug eine Einnahme von 14 000 Mark (bei 70 Zentner) dar. Der Ladenpreis beträgt 4 Mark das Pfund. Petri Heil! — Die Untersuchung der während der letzten Tage in Konstanz verhafteten Groß-Schmuggler in Silber (nämlich die 3 Schmuggler, die mittels Automobil das Silber aus Wiesbaden holten, die beiden Grenzwächter und einige weitere Schmuggler) ergab, daß alle Verhafteten einem Silberschieberkonsortium angehörten; dazu kommen noch 5 Verhaftungen in Kreuzlingen (Schweiz), die ebenfalls in dieses Konsortium verwickelt sind. — Der Verlag des demokratischen „Oberbadischen Grenzboten"-Meßkirch ist an den Verlag des „Stockacher Tagblatt" G. m. b. H. übergegangen. Demselben Unternehmen gehören nun an „Seebote"-Ueberlingen und die beiden genannten Zeitungen (Verlag Robert Schlegel). — In Friedrichshafen wurden drei Arbeiter (Roßhirt, Kerlaut und Trunzer) eines umfangreichen Diebstahls an wertvollen Metallen, Werkzeugen, Magneten und Elektromotoren zum Schaden der Luftschiffbau-Zeppelin-Motorenfirma überführt; die beiden erstgenannten wurden verhaftet, der dritte war bereits wegen anderer Straftaten im Gefängnis. U. a. hatte dieser Erpressungen bei den Familien der beiden Erstgenannten ausgeführt mit der Drohung der Anzeige der Diebstähle, bei denen er selbst beteiligt war. — In Maichingen wollte der 18 Jahre alte Lohnwirtssohn Fleischele dadurch seinen Bruder erschrecken, daß er sich stellte, als habe er sich erhängt. Aus dem recht dummen Spaß wurde Ernst: im richtigen Augenblick konnte er die Schlinge nicht mehr lösen und erstickte.

## Aus der Pfalz.

R. **Frankenthal, 7. März.** Nachdem die Stadt Frankenthal nach langem Suchen endlich einen neuen ersten Berufsbürgermeister in der Person des bisherigen Bürgermeisters Dr. Strasser aus Landsberg a. L. gefunden hatte, dieser, wenn auch unter Beibehaltung der Sozialdemokraten, gewählt war und die Kandidatur angenommen hatte, nachdem die Verhandlungen über seinen Dienstvertrag zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hatten, fand heute vormittag im Ratssaale des Bürgermeisteramts seine feierliche Amtseinweisung statt. Zu dieser waren der Stadtrat, die städtischen Referenten, die beiden Bürgermeister Dr. Friedrich und Kaufer, die Vertreter der sonstigen örtlichen Behörden und Korporationen erschienen, sowie als Vertreter der pfälzischen Kreisregierung Oberamtmann Freiherr von Wolter. Dieser leitete die Verpflichtung ein mit einem Hinweis auf den Ernst der Stunde. Nach ihm sprach der bisherige Leiter des Bürgermeisteramts, zweiter Bürgermeister Dr. Friedrich; er hieß den neuen ersten Bürgermeister namens der Stadt und Stadtverwaltung willkommen und wies darauf hin, daß der Pfälzer anders geartet sei, als der Deutsche aus Altbayern, daß er sich nicht regieren lassen wolle, sondern mit regieren wolle. Auf seine Andeutung, daß in die großen Fragen des Kommunalwesens gewisse Gegensätze der Weltanschauungen hineinspielten, erwiderte Dr. Strasser in seiner Antrittsrede, daß dem zweifellos so sei, daß aber das Rathaus weniger der Ort zur Austragung dieser Weltanschauungen sei, daß man vielmehr das Gemeinsame im Auge behalten möge. Dr. Strasser dankte dann noch den Amtsvorgängern in der bürgermeisteramtlichen Geschäftsführung, Dr. Chrenspeck und Dr. Friedrich für die musterhafte Arbeit und versprach, zum Besten der Stadt Alles zu tun, was ihm möglich sei. Damit hatte die Amtseinweisung ihren Abschluß gefunden und es schloß sich ein gemütliches Beisammensein in einem Restaurant an. — Eine Stadtbibliothek beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung zu gründen. Sie ist bereits mit den Vereinen usw. zwecks Schenkung von deren Büchereien oder Teilen derselben ins Benehmen getreten.

V **Zweibrücken, 7. März.** Die Voruntersuchung gegen den seit vier Wochen in Untersuchungshaft befindlichen Landesvorsitzenden der Freien Bauernschaft der Pfalz, Rudolf Hamm vom Deil-Esterhof, wegen aufreizender, öffentlich begangener Redensarten anläßlich der Bauernkundgebungen ist abgeschlossen worden, womit die bisher bestandene Verdunkelungsgefahr beseitigt ist. Hamm wurde infolgedessen am Montag morgen auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren gegen ihn wird durch die Freilassung nicht berührt.

## Nachbargebiete.

Fp. **Worms, 3 März.** Einen Bäcker, der Eßlöffel und Eßgeschirre verschluckt, hat die hiesige Polizei festgenommen. Bei dem Versuch, gestohlene Kleider zu verkaufen, wurde mit einem Zimmermann und einem Schreiner zusammen der Bäcker Frdr. Gerfelder aus Lämmerspiel festgenommen. Im Hafllokal verschluckte der Mann einen Eßlöffel und den Henkel des Eßgeschirres. Ob das nun am Ende noch straferschwerend wirken wird?

sw. **Darmstadt, 6. März.** Ein schlechter Kollege war der Geschäftsführer des Zentralverbandes. Neben 7000 Mark für Mitgliedsbeiträge fehlen 20 000 Mark für Theaterkarten. Auch sollen die Büromöbel durch Anleihen belastet sein. Die Verhaftung ist nunmehr erfolgt.

sw. **Erfelden, 6. März.** Der Altrhein ist vollständig ausgetrocknet, sodaß man ihn überschreiten kann. Dieses Ereignis ist seit vielen Jahrzehnten nicht eingetreten.

## Gerichtszeitung.

### Mannheimer Strafkammer.

Einen schlimmen Streich spielte der Schlosser Heinrich Fallestin aus Schwetzingen einem guten Bekannten, dem Seckenheimerstraße 88 wohnenden Schuhmacher Alter. Er lockte Alter ins Weinhaus, damit der Taglöhner Fritz Zeuner bei Alter einbrechen und ihm die Wohnung gründlich räumen konnte. Der Schaden des Schuhmachers belief sich auf 16 000 Mk. Als die beiden Gauner im Gefängnis saßen, beredete Fallestin von seiner Zelle aus den im Hofe arbeitenden Zeuner, für ihn günstige Angaben zu machen, damit er auf freien Fuß komme; er werde es ihm dadurch wettmachen, daß er ihm Essen ins Gefängnis schicken werde. Auch durch andere Gefangene ließ Fallestin Zeuner in diesem Sinne Mitteilungen zutragen und da ihm Zeuner den Gefallen tat, wurde er tatsächlich aus der Untersuchungshaft entlassen. Als aber dann die Strafkammer Zeuner zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, erfaßte diesen der Grimm gegen den Mitschuldigen und er packte schon auf dem Rückwege aus dem Gerichtssaal aus. So kam es, daß Fallestin doch seinem Schicksal nicht entging. Er leugnete zwar, aber es half ihm nichts, er wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. (Vert. R.-A. Dr. Katz jr.)

Im vorigen Herbst unterschlug im Bankgeschäft Herbst der Bankkehrling Eugen M. 35 000 Mk. bar und Stempelmarken im Betrage von 2655 Mk., die er durch seinen Freund, den Bankkehrling Rudolf M., in Städten der Nachbarschaft verwerten ließ. Dann machten die Beiden eine Reise nach Berlin, um das Weltstadtleben kennen zu lernen, aber als sie im besten Zuge waren, interessierte sich die Polizei für sie. 22 000 Mk. hatten sie noch im Besitz. Eugen M. wurde zu acht Monaten, Rudolf M. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. (Vert. R.-A. Dr. Hirschler und R.-A. Dr. Wingart.)

Als kürzlich der Taglöhner Ludwig Florett sich mit einer Schreibmaschine am Marktplatz herumtrieb — er suchte einen Käufer dafür —, erregte er Verdacht und wurde ins Schloß geholt. Die Maschine war von ihm und drei Genossen gleicher Artung durch Einbruch in ein Magazin im Industriehafen gestohlen worden. In Ludwigshafen gingen die Diebe damit förmlich hausieren, aber da die Firma eingraviert war, nahm ihnen niemand die Maschine ab. Wie Florett behauptet, hatte er sich deshalb entschlossen, die Maschine dorthin zurückzuschaffen, wo er sie geholt hatte, aber auf dem Wege dahin, ereilte ihn sein Geschick. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis, Karl Roßbach, einschließlich einer anderen Strafe zu 1 Jahr 6 Monaten, Julius Rösler zu 1 Jahr 2 Monaten und der Matrose Gerardus Arnus, ein Holländer, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

)( **Freiburg, 7. März.** Ein umfangreicher Schokoladeschieber-Prozeß wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Die Sitzung gab ein Bild des in üppiger Blüte stehenden Schleichhandels aus dem Jahre 1919. Es handelte sich um zwei Waggons Schokolade schweizerischer Herkunft, die durch verschiedene Hände ging. Das Gericht sprach Strafen in Höhe von über 71 000 M. aus. In dieser Summe sind sowohl die Geldstrafen enthalten, wie die Einziehung des bei den Schiebungen gemachten übermäßigen Gewinns. An der Schieberei beteiligten sich u. a. ein Privatmann, ein Weinhändler, mehrere Kaufleute, ein Schmuckwarenhändler, ein Oberkellner und ein Architekt.

sw. **Frankenthal, 8. März.** Vor dem hiesigen Schöffengericht begann gestern vormittag ein großer Preistreiberei-prozeß. Angeklagt ist der Inhaber einer großen hiesigen Feinkosthandlung, der Kaufmann Karl Reichardt, und seine Prokuristin Hedwig Hübinger. Reichardt hatte im vorigen Jahre (die Angelegenheit schwebt schon ziemlich lange) einen Strafbefehl über 14 Tage Gefängnis und 10 000 M Geldstrafe und seine Prokuristin einen solchen über eine Woche Gefängnis und 1000 M Geldstrafe erhalten. Hiergegen haben beide gerichtliche Entscheidung angerufen. Die Anklage wirft ihnen vor, von August bis Dezember 1919 für Seife, Schokolade, Reis, Tee, Kaffee, Erbsen, Mandeln usw. Uebertreise gefordert und die Waren in der Absicht, diese Uebertreise zu fordern, zurückgehalten zu haben. Die den ganzen gestrigen Tag in Anspruch nehmende Verhandlung brachte sehr widersprechende Aussagen von Be- und Entlastungszeugen und Sachverständigen. In später Stunde wurde die Verhandlung vertagt. Das Urteil soll Mittwoch abend verkündet werden.

## Sportliche Rundschau.

### Fußballwettkampf Pfalz- gegen Odenwaldkreis.

Für das repräsentative Spiel des Süddeutschen Fußballverbandes Pfalz- gegen Odenwaldkreis, das am kommenden Sonntag auf dem V. f. R.-Platz stattfindet, wurde vom Odenwaldkreis folgende Mannschaft aufgestellt:

Skatlarek (Waldhof), Hutter (V. f. R.), Hook (V. f. R.), Herberger (Waldhof), Höger (Waldhof)
Leuschner (Germania), Gast (Neckarau)
Freiländer (V. f. R.), Bürkle (V. f. B.)
Brucker (Neckarau)

Schiedsrichter: Rossi.

### Allgemeines

sr. **Zum Geschäftsführer der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik** wurde für den ausgeschiedenen Paul Stegenhagen-Berlin Fr. Hahler-Nürnberg bestellt, da nach den letzten Frankfurter Beschlüssen die Geschäftsstelle der Behörde nach dem Wohnsitz des Vorsitzenden, also München, verlegt worden ist. Hahler ist Ehrenmitglied des Nordbayerischen Landesverbandes für Leichtathletik und Ausschußmitglied der Deutschen Sportbehörde.

### Pferdesport.

sr. **Rennausschreibungen.** Der Strausberger Rennverein veröffentlicht jetzt für seine ersten neun Renntage die Ausschreibungen und wirft insgesamt 1 000 000 M an Preisen aus. Die Rennen werden wie im Vorjahre auf der Bahn des Vereins für Hindernisrennen in Karlshorst gelaufen. Der erste Renntag bringt nur Hindernisrennen, während die übrigen Tage je sechs Hindernis- und ein Flachrennen auf dem Programm haben. Keine Prüfung ist mit weniger als 16 000 M dotiert. Die Hauptnummern bilden: Kotze-Erinnerungsrennen, 80 000 M, Goßler-Rennen 80 000 M und Großer Strausberger Ausgleich 40 000 M. — Auch der Dortmunder Rennverein gibt für seine beiden ersten Renntage seine Ausschreibungen bekannt. An jedem Tage kommt ein aus Flach- und Hindernisrennen bestehendes Programm zur Entscheidung. Es stehen für diese beiden Tage 274 000 M zur Verfügung. Die Hauptrennen sind hier der Wallenstein-Ausgleich von 29 000 M und der April-Ausgleich von 27 000 M. — Ferner tritt der Kölner Rennverein mit den Ausschreibungen für seine beiden ersten Tage an die Oeffentlichkeit, für die 287 000 M gegeben werden. Im Mittelpunkt dieser Flach- und Hindernisrennen steht der Kölner Frühjahrs-Ausgleich von 50 000 M. — Der Magdeburger Rennverein hat für seine beiden ersten Renntage 222 000 M und der Münchener Rennverein für 9 Tage 562 000 M auf der Karte.

sr. **Für die Zulassung österreichisch-ungarischer Pferde in seinen Rennen** wurde dem Münchener Renn-Verein von der Obersten Behörde eine Sondererlaubnis für das Jahr 1921 gegeben. Während sonst entsprechend der neuen Rennordnung lediglich ein Drittel der Flachrennen und die Hälfte der Hindernisrennen für nicht-inländische Pferde freigegeben ist, darf der Münchener Rennverein, dessen Bahnen sehr weit von den Trainingszentralen des Reiches entfernt liegen, und daher auf nicht allzustarken Zuspruch von deutschen Pferden rechnen kann, österreichisch-ungarische Pferde in der Hälfte aller Flachrennen und in zwei Drittel aller Hindernisrennen zulassen.

### Rudern.

d. **Moriz Krämer †.** Am Dienstag starb in Frankfurt a. M. im Alter von 69 Jahren an den Folgen einer schweren Operation Herr Moriz Krämer, der vor seiner Uebersiedelung nach Frankfurt a. M. lange Jahre Vorsitzender der Mannheimer Rudergesellschaft und des Mannheimer Regattavereins gewesen war. Er gehörte auch einige Jahre dem Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes an und war in Süddeutschland einer der eifrigsten Vorkämpfer der deutschen Ruderei. In Frankfurt a. Main war er zweiter Vorsitzender der Ruder-Gesellschaft Sachsenhausen und Vorstandsmitglied des Frankfurter Regattavereins. Er war sehr beliebt in allen Kreisen wegen seines rührigen liebenswürdigen Wesens und seiner nie ermüdenden Schaffensfreudigkeit. Vier Jahrzehnte hat er für die deutsche Ruderei gewirkt und auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens mit Erfolg betätigt.

## Wetterdienstnachrichten

### der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

**Beobachtungen vom Mittwoch, den 9. März 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)**

Auf Grund landes- und fernmeldetelegraphischer Meldungen

| Ort | Luftdruck in NN mm | Temp. C° | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag der letzten 24 Stund. mm |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | 763.4 | 3 | SW | schwach | bedeckt | 0 |
| Königsberg | — | — | — | — | — | — |
| Berlin | 767.0 | —1 | SSW | schwach | bedeckt | 0 |
| Frankfurt a. M. | 768.4 | —1 | W | leicht | wolkig | 0 |
| München | 769.9 | —5 | SSW | leicht | wolkenlos | 0 |
| Kopenhagen | 761.5 | 9 | SW | leicht | Nebel | 0 |
| Stockholm | — | — | — | — | — | — |
| Haparanda | 754.3 | —16 | SSO | leicht | Nebel | 0 |
| Bodö | — | — | — | — | — | — |
| Paris | 768.1 | —2 | OSO | leicht | heiter | 0 |
| Marseille | — | — | — | — | — | — |
| Zürich | — | — | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — | — | — |

**Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)**

| | Seehöhe m | Luftdruck in NN mm | Temperatur C° | Niederschlag der letzten 24 Stunden | Höchste Temp. letzte Nacht | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag mm | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | 769.1 | —5 | 5 | —5 | NO | leicht | klar | 0 | |
| Königshofen | 563 | 768.3 | —2 | 1 | —3 | SO | leicht | klar | 0 | |
| Karlsruhe | 127 | 768.9 | —4 | 5 | —4 | SSW | leicht | wolkig | 0 | |
| Baden-Baden | 213 | 768.5 | —4 | 5 | —5 | NO | leicht | wolkig | 0 | |
| Villingen | 715 | 771.1 | —9 | 0 | —10 | — | still | wolkig | 0 | |
| Feldberg, Hof | 1251 | 653.6 | —7 | —3 | —5 | NO | leicht | wolkig | 0 | |
| St. Blasien | 780 | — | —5 | 2 | —9 | NW | leicht | wolkig | 0 | |

### Allgemeine Witterungsübersicht.

Bei hohem Druck über Mitteleuropa dauert das trockene Wetter mit Nachtfrösten an. Der Frost erstreckt sich bis nach Westfrankreich, während über der britischen Insel bei südwestlichen Winden Erwärmung mit Morgentemperaturen bis 9 Grad eingetreten ist. Nördlich Schottland liegt wieder ein tieferer Luftwirbel, der aber nordostwärts zieht, ohne mit seinen südlichen Ausläufern Südwestdeutschland wesentlich zu beeinflussen.

**Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, 10. März, nachts 12 Uhr.**

Zeitweise wolkig, noch trocken, milder.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Zur Umgestaltung der öffentlichen Getreidewirtschaft.

Von Dr. Albert Sätzler, Karlsruhe.

I.

Als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen über die Neugestaltung der öffentlichen Getreidebewirtschaftung für das kommende Wirtschaftsjahr kann, wie zu erwarten war (vgl.: „Zur Frage der Zwangswirtschaft" in Nr. 32 vom 20. I. 21), festgestellt werden: Einerseits die Ablehnung der bedingungslosen Freigabe der Getreidebewirtschaftung und andererseits die Aufgabe der seitherigen Form der Zwangswirtschaft, die als völlig zusammengebrochen anzusehen ist, nachdem von den aufzubringenden 3 Millionen Tonnen im laufenden Wirtschaftsjahr nur 1 Million Tonnen an die Reichsgetreidestelle zur Ablieferung kamen.

Die völlige Freigabe der Getreidebewirtschaftung würde naturgemäß zur Annäherung an den Weltmarktpreis führen und wäre damit zugleich den Schwankungen der Valuta ausgesetzt. Der dadurch bedingte Brotpreis würde mindestens die zwei- bis dreifache Höhe des derzeitigen Preises annehmen, oder aber das Reich müßte aus seinen Mitteln die Preise künstlich niedrig halten. Da beide Wege sich als ungangbar erwiesen haben, blieb nur noch die Möglichkeit, eine Form der Getreidezwangswirtschaft zu suchen, deren Durchführung eine bessere Erfassung des Getreides gewährleistet und der die Hauptmängel des bisherigen Systems, die produktionshemmende Wirkung weniger anhaften. Nach dem Beschluß der Konferenz der deutschen Ernährungsminister in München will man im kommenden Wirtschaftsjahr versuchen, einen Teil der Inlandsernte an Getreide durch ein Umlageverfahren zu erfassen. Da bei diesem Verfahren die Steigerung der Hektarerträge dem Erzeuger den größten Vorteil bietet, glaubt man damit zugleich eine Steigerung der Produktion herbeiführen zu können. Wenn auch bis jetzt über die Art der Durchführung des Umlageverfahrens Einzelheiten noch nicht festgelegt wurden — sie sollen der späteren Konferenz in Bremen vorbehalten bleiben —, so wurde doch schon der m. E. wichtigste Faktor für das Umlageverfahren bestimmt und ein Umlagesatz von 3.5 bis 4 dz pro Hektar mit Roggen, Gerste, Weizen und Hafer angebautes Ackerland für angemessen erachtet. Für Baden wird hierbei jedoch besonderer Wert darauf zu legen sein, daß bei der Verteilung des Ablieferungssolls auf die einzelnen Länder weitmöglichst die Besitzverhältnisse berücksichtigt werden. Die Notwendigkeit hierfür ergibt sich ohne weiteres, wenn man beachtet, daß die Getreideanbauflächen in Baden im letzten Friedensjahr 1914 sich zusammensetzen aus 59 068 ha Roggen, 46 585 ha Weizen, 42 153 ha Winterspelz und Emer, 53 830 ha Sommergerste und 74 458 ha Hafer, zusammen also 267 094 ha.

Bei Zugrundelegung eines Umlagesatzes von 3.5 dz pro Hektar Anbaufläche würde sich demnach die ablieferungspflichtige Menge in Baden auf 93 482.9 Tonnen bezw. bei 4 dz auf 106 837,6 Tonnen belaufen. Stellt man dem gegenüber, daß die ablieferungspflichtige Menge für Baden für das Jahr 1920/21 an Brotgetreide mit ungefähr 20 000 Tonnen, an Hafer mit ungefähr 15 000 Tonnen und an Gerste mit ungefähr 12 500 Tonnen, zusammen 47 500 Tonnen beträgt, so ergibt sich von selbst, daß eine bürokratisch-mechanische Festlegung der Ablieferungspflicht für Baden nicht in Frage kommen kann. Das Umlageverfahren wird daher für Baden von vornherein nur dann Aussicht auf Erfolg haben können, wenn die Eigenart der Besitzverhältnisse genügend Beachtung findet. Es dürfte daher von Interesse sein, sich die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse von Baden ihrer Größe nach vor Augen zu führen. Es stehen mir allerdings hierfür nur die Zahlen aus dem Jahre 1907 zur Verfügung, doch dürften in der Zwischenzeit wesentliche Veränderungen nicht eingetreten sein und eher eine Verschiebung nach der Richtung einer weiteren Zersplitterung der Besitzverhältnisse stattgefunden haben, eine Tendenz, die im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege festzustellen war.

| Betriebe | Anzahl | Prozentsatz | Nutzfläche |
|---|---|---|---|
| unter 2 ha | 153 635 | 59 % | 100 649 ha |
| 2—5 ha | 67 977 | 26,1% | 218 638 ha |
| 5—20 ha | 36 352 | 13,9% | 306 363 ha |
| 20—100 ha | 2 087 | 0,8% | 65 530 ha |
| 100 ha und darüber | 119 | 0,04% | 21 089 ha |

Für Preußen stellen sich vergleichsweise die Zahlen für die Betriebe über 100 ha, die wichtigsten für die Ablieferung, wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 19 117 | 0,56% | 5 906 207 ha |

Bei Betrachtung der obigen Tabelle muß man sich vergegenwärtigen, daß es sich bei den Zahlen nicht etwa lediglich um die Anbaufläche von Brotgetreide, Gerste und Hafer, sondern um die gesamte Nutzfläche der landwirtschaftlichen Betriebe handelt, und daher die für das Umlageverfahren in Betracht kommenden Anbauflächen mindestens um 50% durchweg geringer sind, da die Hälfte der Gesamtanbaufläche mit anderen landwirtschaftlichen Produkten bebaut sein dürfte.

*

**Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim.**

Der Aufsichtsrat hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der auf 8. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16% (i. V. 12%) vorzuschlagen.

**Die Mark in Newyork.** In unserer Notiz im heutigen Mittagblatt muß es heißen: Die Reichsmark notierte gestern 1.52 (1.65) Cents; dies entspricht einem Kurs von 65.70 (60.61) M für den Dollar.

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

**Frankfurt**, 9. März. (Drahtb.) Der Verkehr wickelte sich während des ganzen Verlaufes sehr ruhig ab und es traten auch keine besonderen Schwankungen ein. Das Publikum verharrte in seiner Teilnahmslosigkeit. Vereinzelte Werte hoben sich durch rege Umsätze aus der allgemeinen Geschäftsstille ab. Valutapapiere auf die festen Devisenpreise höher, besonders mexikanische Anleihen, welche eine Kurssteigerung zwischen 10 und 15% erfuhren. Deutsch-Uebersee fest, 1030. Baltimore Ohio gewannen mit 460%, auch Anatolier fester. Chemische Werte verzeichnen teilweise mäßige Befestigung. Von Elektrowerten stellten sich Bergmann zum ersten Kurs 4%, Licht u. Kraft 2½% niedriger. Montanpapiere blieben bei geringem Geschäft behauptet, Oberbedarf 291, später 293 genannt. Im freien Verkehr hatten alte Deutsche Petroleum lebhafte Umsätze zu verzeichnen, 805, dann 795, junge 775—770. Chemische Rhenania 672. Am Einheitsmarkt stellte sich Nachfrage nach Zement Heidelberg ein, ca. 6% höher genannt, ferner Badische Zuckerfabrik, Mannheimer Oelfabriken, Hirsch Kupfer fest. Angeboten sind Spiegel u. Spiegelglas und Deutsche Petroleum, die gegen Schluß schwächer waren. Sonst blieb die Börse ziemlich fest.

Privatdiskont 3¾%.

### Berliner Wertpapierbörse.

**Berlin**, 9. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse beharrte auch heute bei ihrer ruhigen Auffassung der durch die Sanktionen geschaffenen Lage. Vielfach wurde auf die Opposition hingewiesen, die diese Maßregeln in französischen und englischen Wirtschaftskreisen hervorrufen, doch war man sich andererseits darüber klar, daß eine Abschnürung des Rheinlandes schwere Schädigungen für die Industrie im Gefolge haben müsse. In ihrem Glauben an die Möglichkeit von neuen Verhandlungen in nicht zu ferner Zeit ließ sich die Börse auch durch den starken Rückgang des Markkurses nicht beirren. Die durch dieses Weichen des Markkurses hervorgerufene scharfe Befestigung der Devisen gab der Tendenz eine Stütze, sodaß die Haltung sich bei uneinheitlicher Stimmung als widerstandsfähig bei großer Zurückhaltung charakterisierte. Am Montanaktienmarkte setzten Bochumer und Buderus 10%, Hoesch 7% niedriger ein. Andererseits stiegen Laurahütte um 10%, Phönix und Caro um 3—5%. Schiffahrtswerte und Elektrizitätswerte uneinheitlich. Automobilwerte unverändert. Alte Benz 226. Unter den Nebenwerten gingen Dynamit und Zellstoff Waldhof um etwa 3% zurück. Höher waren Hirsch Kupfer, + 10%, neben Rheinischen Metallwaren, + 5%. Die Befestigung der Devisen führte zu einer Höherbewertung der Valutapapiere, besonders von Deutsch-Uebersee Elektrizität und Canada (25%). Petroleumwerte etwas schwächer. Kaliwerte wenig verändert. 3%ige Preußische Konsols lagen schwächer, Mexikaner wesentlich höher. Im Verlaufe wurde die Haltung fester, obwohl die Devisenkurse ihren höchsten Stand nicht behaupten konnten. Rheinische Metallwaren plus 15%, auch Buderus und Harpener höher. Der Kassaindustriemarkt war bei stillem Geschäft nicht einheitlich.

## Devisenmarkt.

**Frankfurt**, 9. März. (Drahtb.) Im Frühverkehr waren Devisen, ausgehend von der schwächeren Haltung des Markpreises, anziehend. Newyork wurde mit 65 gehandelt. Bei Feststellung der amtlichen Notierungen traten mäßige Schwankungen ein, doch konnten immerhin die höchsten Preise sich behaupten. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 248½ (amtlich 248¾), Paris 452 (451), Brüssel — (465), Newyork 64½ (64¾), Holland 2200 (2205), Schweiz 1080 (1080), Italien 233 (234).

### Frankfurter Devisen.

| Amtlich | 8. März Geld | 8. März Brief | 9. März Geld | 9. März Brief | | 8. März Geld | 8. März Brief | 9. März Geld | 9. März Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 2128.00 | 2143.20 | 2212.80 | 2227.80 | Norwegen | 894.— | 900.— | 1013.50 | 1016.50 |
| Belgien | 452.50 | 453.50 | 454.50 | 455.50 | Schweden | 1382.50 | 1391.40 | 1413.00 | 1416.00 |
| London | 242.50 | 243.— | 242.50 | 243.— | Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Paris | 444.50 | 445.50 | 450.50 | 451.50 | New York | 62.42 | 62.57 | 64.42 | 64.57 |
| Schweiz | 1061.40 | 1063.50 | 1078.90 | 1081.10 | Wien, altes | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Spanien | 869.10 | 870.90 | 894.10 | 895.90 | D.-Oest. abg. | 12.10 | 12.14 | 12.23 | 12.27 |
| Italien | 231.25 | 231.75 | 231.75 | 234.25 | Budapest | —.— | —.— | 14.98 | 15.02 |
| Dänemark | 1032.90 | 1041.10 | 1069.90 | 1071.10 | Prag | —.— | —.— | —.— | —.— |

### Frankfurter Notenmarkt

vom 9. März

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amerikanische Noten | 63.73 | 64.— | Oesterr.-Ungar., alte | —.— | —.— |
| Belgische | 451.53 | 453.53 | Norwegische | —.— | —.— |
| Dänische | —.— | —.— | Rumänische | 65.53 | 65.50 |
| Englische | 247.— | 249.— | Russische | 673.53 | 673.53 |
| Französische | 443.53 | 442.53 | Schweizer | 1072.53 | 1072.25 |
| Holländische | 2131.— | 2151.— | Tschechoslowakische | —.— | —.— |
| Italienische | 233.53 | 233.53 | Türkische-Türk. | 61.53 | 62.53 |
| Oesterreich. abgest. | 8.63 | 8.— | Ungarische | 14.53 | 13.— |

Tendenz: fest bei lebhaftem Geschäft.

### Berliner Devisen.

Der scharfe Rückgang der Mark in Newyork von 1.54 nach 1.65 hat naturgemäß auch im neutralen Ausland einen Druck auf die Mark ausgeübt. Diese kam aus Kopenhagen mit 9.25, Stockholm 6.90, Zürich 9.25 und Amsterdam 4.55. Dementsprechend waren die Devisen besonders vormittags wesentlich höher, doch war das Geschäft nicht umfangreich. Im Verlaufe konnten sich die höchsten Kurse nicht behaupten.

| Amtlich | 8. März Geld | 8. März Brief | 9. März Geld | 9. März Brief | | 8. März Geld | 8. März Brief | 9. März Geld | 9. März Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 2143.35 | 2143.85 | 2202.76 | 2207.23 | New York | 62.43 | 62.47 | 64.02 | 64.18 |
| Brüssel | 453.50 | 455.50 | 453.50 | 455.50 | Paris | 441.03 | 444.90 | 451.50 | 452.50 |
| Christiania | 973. | 981.— | 1018.45 | 1021.03 | Schweiz | 1073.93 | 1043.05 | 1072.90 | 1075.10 |
| Kopenhagen | 1031.43 | 1033.53 | 1073.93 | 1076.10 | Spanien | 851.95 | 854.46 | 894.10 | 895.90 |
| Stockholm | 1433.53 | 1435.43 | 1433.53 | 1435.43 | Deut.-Oest. | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Helsingfors | 172.93 | 174.73 | 183. | 183.43 | Wien alt | 12.23 | 12.27 | 11.98 | 12.02 |
| Italien | 221.23 | 223.73 | 221.90 | 222.— | Prag | 79.93 | 80.10 | 83.43 | 83.60 |
| London | 244.— | 244.53 | 245.53 | 245.— | Budapest | 14.50 | 14.54 | 14.85 | 14.89 |

## Waren und Märkte.

### Berliner Produktenmarkt.

**Berlin**, 9. März. (Drahtb.) Der Rückgang des Markkurses und die Befestigung der ausländischen Devisen wirkte auf die Tendenz befestigend. Bei knappem Angebot in bahnstehender Ware und nahe Lieferung mußten für Mais die etwas erhöhten Forderungen bewilligt werden. Bezugsscheine bleiben angeboten, für weiße wurden 44—45 M, für rote 30 M bezahlt. Für Hülsenfrüchte trat eine etwas vorsichtigere Kaufneigung hervor, da die Warenbesitzer weitere Preiszugeständnisse nicht machen oder auf höhere Preise halten. Aehnlich ist auch die Lage für Lupinen und Seradella.

**Kaffee.** Der Hamburger Kaffeemarkt verhielt sich in der vergangenen Woche völlig zurückhaltend. Die neuen Angebote aus Brasilien zeigten zunächst keine Veränderung. Superior Santos-Kaffee notierte zu Beginn der Woche 6.40 M das Pfund unverzollt für Lokoware. Die besseren Sorten notierten bis zu 9.25 M, während Superior-Santos auf Abladung mit 6.35 M und schwimmende Ware mit 6.30 M bewertet wurde. Auch im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft sehr ruhig; besonders das Abzugsgeschäft nach dem Inlande geriet vollständig ins Stocken. Gegen Schluß der Berichtswoche zeigte der Platzhandel etwas mehr Interesse für geringere Qualitäten. Am Schlußtage notierte Superior-Santos loko etwa 6.80 M das Pfund unverzollt, Primes 7.50—8 M, Extra Primes 8.20—8.70 M.

**Einfuhrfreigabe weiterer Futtermittel.** Nachdem bisher schon die Einfuhr von Mais und einer Reihe anderer Futtermittel freigegeben war, wird nach einer Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Einfuhr für Oelkuchen-Schrot und Oelkuchen-Mehl sowie Extraktionsschrot, von Baumwollsaat, Kokoskernen, Erdnüssen, Hanf, Lein, Dotter, Mohn, Palmkernen, Raps, Rübsen, Sesam, Sonnenblumenkernen, sowie die Einfuhr von getrockneten Melztrebern und nicht entfettetem Leinsamenmehl freigegeben.

## Fachliteratur.

**Verzeichnis deutscher Banken und Bankfirmen.** Das vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes unter Mitwirkung amtlicher Handels-Vertretungen herausgegebene Verzeichnis deutscher Banken und Bankfirmen soll im April d. J. in neuer (3.) Auflage im Verlage von H. S. Hermann, Berlin SW., Beuthstraße 8, erscheinen. In das Verzeichnis werden grundsätzlich auch solche Bankfirmen aufgenommen, welche dem Centralverband bisher nicht als Mitglieder angehören, nur müssen diese sich bei der Geschäftsstelle des Verbandes durch eine Bescheinigung des Finanzamts oder der örtlich zuständigen Handels-Vertretung über ihre Eigenschaft als Bankgeschäft ausweisen. Im Hinblick auf den vielfachen Mißbrauch, welcher in neuester Zeit wiederum mit der Bezeichnung „Bankgeschäft" getrieben wird, behält der Verband sich in allen Fällen die eigene Nachprüfung der Zugehörigkeit solcher Firmen zum Bankgewerbe vor.

*

**Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Mongolia" der American-Linie, Hamburg, ist am 21. Februar von Hamburg abgefahren und am 5. März vormittags in Newyork angekommen. — Der Dampfer „Zeeland" der Red Star-Linie, Antwerpen, ist am 26. Februar von Newyork abgefahren und am 9. März vorm. in Antwerpen angekommen.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: H. Woderer; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. H. Neuple; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

#### Festverzinsliche Werte.

| a) Inländische. | 8. | 9. | | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Hamb. v. 1901/05/09 | —.— | 84.50 | 3½% Badische Anleihe | 84.— | 84.30 |
| 4% Mannheimer von 1912 | —.— | 81.50 | 3% do. von 1913 | —.— | —.— |
| 5% Deutsche Reichsanl. | 77.50 | 77.50 | 4% Bayer. Eisenbahnanl. | 72.90 | 73.50 |
| 4% do. | 67.50 | 67.50 | 3½% do. | 61.50 | 62.75 |
| 3½% do. | 65.50 | 65.— | 4% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior | 77.— | —.— |
| 3% do. | 67.25 | 67.— | 3½% do. | —.— | 68.75 |
| 5% I. Reichs-Schatzanl. | 89.50 | 89.50 | b) Ausländische. | | |
| 4½% IV. u. V. do. | 80.20 | 80.20 | 4½% Oest. St.-R. v. 1913 | —.— | 19. |
| 4½% I. Reichsschatzanl. | 72. | 72.— | 4½% do. Schatzanweis. | 21.25 | 21.— |
| 5% Pr. S. Schatzanweis. | —.— | —.— | 4% do. Goldrente | 33.— | 31.— |
| 4% do. | 85.10 | 85.— | 4% do. ehemalig. Rente | 14.— | 14.50 |
| 3½% Preußische Konsols | 55.75 | 55.90 | 4% Ungarische Goldrente | 41.— | 39.50 |
| 3% do. | 53.25 | 51.80 | 4% do. St.-Rts. v. 1911 | 19.50 | —.— |
| 4% Bad. Anleihe von 1913 | —. | 73.75 | 3½% do. St.-Rts. v. 1913 | 13.— | 14.— |

#### Dividenden-Werte.

| Bank-Aktien. | Div. | 8. | 9. | | Div. | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 6% | 312.— | 311.— | Chem. Rütgerswerke | 12½ | 333.— | 302.50 |
| Berliner Handelsges. | 10 | 231.— | —.— | Bad. Drahtstiftfabrik | 7 | —.— | —.— |
| Darmstädter Bank | 8 | 173.75 | 171.75 | Allgem. Elektr.-Ges. | 10 | 273.— | 272.50 |
| Deutsche Bank | 12 | 201.50 | 200.— | Bergmann W. | 12 | 312.— | 333.— |
| D. Effekten- u. Wechselb. | 7 | 173 | 170.— | Felten & Guilleaume | 12 | —.— | —.— |
| Disconto-Gesellsch. | 10 | 240.— | 239.75 | Lahmeyer | 8 | 211.— | 212. |
| Dresdner Bank | 8 | 217.50 | 237.— | Rh. Elektr.-Ges. Mannh. | 10 | —.— | 187.— |
| Nationalbk. f. Deutschl. | 7 | 203.— | 203.— | Schuckert Nürnberg | 8 | 223.— | 223.— |
| Pfälzische Bank | 7 | 153.— | 155. | Siemens & Halske | 12 | 235.— | —.— |
| Pfälzische Hyp.-Bank | 8 | 137.— | 137.— | Gummiw. Peter | 13 | —.— | 297.— |
| Rheinische Creditbank | 7 | 134.50 | 134.— | Heddernh. Kupferwerk | | 331.50 | 330.— |
| Rheinische Hyp.-Bank | 9 | 137.— | —.— | Junghans Gebr. | 12 | 250.— | 253.— |
| Südd. Disconto-Ges. | 8 | 131.50 | 131.50 | Adler & Oppenheim | 23 | —.— | —.— |
| Bergwerks-Aktien. | | | | Lederfabrik Spier | 15 | —.— | —.— |
| Bochum. Bergb. u. Gußst. | | —.— | —.— | Lederwerke Rothe | 7½ | 332.— | —.— |
| Deutsch-Lux. Bergw. | 12 | 302.— | 302.50 | do. Süd. Jaytert | 12 | 373.— | 373.— |
| Gelsenkirch. Bergwerk | 14 | 317.— | 313.— | do. Salamander | 12 | 219.— | 221.— |
| Harpener Bergbau | 5 | 427. | 423.— | Waldhofer Zellstoff | 12 | —.— | —.— |
| Kaliw. Westeregeln | 33 | 503.— | 503.— | Maschinenfabr. Kleyer | 15 | 233.— | 243.— |
| Mannesm.-Röhrenwerke | 8 | 511.50 | 517.— | do. Badenia | 11 | —.— | 233.— |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 23 | 293.50 | 291.— | do. Badische Durlach | 11 | —.— | 350.— |
| do. Eisenind. (Caro) | 14 | 277.50 | 234.— | Daimlermotoren | 8 | 241.50 | 241. |
| Phönix Bergbau | 20 | 552.— | 595.— | Maschinenfabr. Ellingen | 8 | 240.— | 272.50 |
| V. Kön.- u. Laurahütte | 20 | 333.— | 343. | do. Eisenwerk | 11 | 172.— | 168.50 |
| Transport-Aktien. | | | | Grittner, Durlach | 14 | 333.— | —. |
| Hansa | — | 552.— | 557.— | Haid & Neu, Nähmasch. | 8 | —.— | —.— |
| Hamb.-Am. Packetfahrt | — | 193.— | 192.— | Karlsruher Masch. | 10 | 321.— | 322.50 |
| Norddeutscher Lloyd | — | 173.50 | 183.— | Mann. u. Arn. Klein | — | —.— | 223.— |
| Ost.-Ungar. Staatsb. | 7½ | 139.— | 137.— | Pfälz. Nähm. Kayser | 12 | —.— | 213.— |
| Industrie-Aktien. | | | | Schnellpr. Frankenth. | 7 | 370.50 | 313.— |
| Grün & Bilfinger | 6 | 245.— | —.— | Ver. Deutsche Oelfabr. | 12 | 313.— | 313.— |
| Wayss & Freytag | — | —.— | 272.— | Porzellan Wessel | — | 332.— | 305.— |
| Cementw. Heidelberg | 12 | 250.75 | 242.50 | Pf. Pulverfabr. Speyer | 30 | —.— | —.— |
| Badische Anilin | 12 | 504.50 | 507.— | Sellstoffw. Wolff | 7 | 224.— | 215.— |
| Chem. Scheideanstalt | 23 | 430.— | 434.50 | Spinnerei Ettlingen | 7 | —.— | 333.— |
| Chem. Griesh.-Elektr. | 7 | 378.— | 380.— | Kammgarnspinn. Kais. | 12 | 372.— | 343.50 |
| Farbwerke Höchst | 12 | 400.— | 405.— | Uhrenfr. Furtwangen | 13 | 335.— | —.— |
| V. chem. Fabr. Mannh. | 7 | —.— | —.— | Waggonfabrik Fuchs | 22 | 393.— | 360.50 |
| Chem. Fabr. Mühlheim | 4 | 517.— | 531.— | Zellstofffabr. Waldhof | 11 | 437. | 443.— |
| do. Heinrichshalle | 8 | 359.— | 361.— | Zuckerfabrik, Bad. | 14 | 310.50 | 387.— |
| | | | | do. Frankenthal | — | 332.— | 375.— |

### Berliner Wertpapierbörse.

#### Festverzinsliche Werte.

| a) Reichs- und Staatspapiere. | 8. | 9. | | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% D. Schatzanw. Ser. I | —.— | —. | 4½% Oesterr. Schatzanw. Silberrente | 15.— | 13.25 |
| 5% do. Serie II | 89.10 | 88.75 | 4½% do. Papierrente | —.— | —.— |
| 4½% do. Serie III—V | 80.10 | 80.25 | 4% Türk. Administ.-Anl. | 79.75 | 80.— |
| 4½% do. Serie VI—IX | 72. | 72.— | 4% do. Bagdad-Eisenbahn I | 139.25 | 143.— |
| 4% do. 1924er | 91.40 | 91.30 | 4% do. Bagdad-Eisenbahn II | 113.25 | 114.— |
| 5% Deutsche Reichsanl. | 77.50 | 77.50 | 4% do. amtl. Anleihe | —.— | 210.— |
| 4% do. | 68.10 | 68.— | 4% do. Zoll v. 1911 | 73.— | 75.50 |
| 3½% do. | 55.— | 55.90 | do. 400-Fes.-Loose | 433.— | 433.— |
| 3% do. | 67.50 | 67.30 | 4½% Ung. St.-R. v. 1911 | 21.50 | 23.— |
| 4% Preußische Konsols | 55.75 | 55.75 | 4½% do. do. v. 1914 | 21.50 | 23.— |
| 3½% do. | 55.25 | 55.90 | 4% do. Goldrente | 41.75 | 41.25 |
| 3% do. | 52.50 | 51.70 | 4% do. Kronenrente | 18.25 | 17.50 |
| 4% Badische Anleihe | 72.90 | —. | 4% Wiener Invest.-Anl. | 23.— | 23.— |
| 3½% Bayerische Anleihe | 84.50 | 83.90 | 3% Oesterreich.-Ungar. Staatsanl. alte | 55.— | 53.— |
| 3% Hessische Anleihe | 54.50 | 54.20 | 3% do. 1X. Serie | 43.— | —.— |
| 4% Frankfurter Stadtanl. | 100.— | 100.25 | 3% do. Erg.-Anleihe | —.— | —.— |
| 4% Münchener Stadtanl. | 94.— | 93.75 | 4% do. Goldpriorität | —. | —.— |
| 4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe | 101.80 | 100.— | 2,5% Bagdat. Eis., a. Pr. | 120.— | 101.— |
| b) Ausländische Rentenwerte. | | | 2,5% do., neue Priorität | 81. | 81.50 |
| 4½% Oesterreichische Schatzanweis. 13 | 21.25 | 23.75 | 4% do. Obligationen | 31.50 | 31.25 |
| 4% do. Goldrente | 33.90 | 33.90 | 4% do. Anatolier, Ser. I, II | 121.25 | 124.— |
| 4% do. conv. Rente | 13.75 | 14.10 | 4% do., Serie III | 134.— | 134.75 |
| | | | 4½% A.T.A. Oblig. v. 1933 | —.— | —.— |
| | | | 5% O. Uebersee-El.-Inh. | —.— | —.— |

#### Dividenden-Werte.

| Transp.-Aktien. | Div. | 8. | 9. | | Div. | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bahnbedarf | 0 | 653.— | 593.— | Feldmühle Papier | 25 | 372. | 363.— |
| Allg. Lok.- u. Straßenb. | 6 | 112.— | 114.75 | Felten & Guilleaume | 15 | 455.50 | 457.— |
| Gr. dtsch. Straßenb. | 7½ | —.— | —.— | Friedrichshütte | 25 | 303.— | 313.— |
| Südd. Eisenbahn | 5½ | 103.50 | 105.— | Gaggenauer Bergw. | 11 | 203.75 | 202.— |
| Oest. Staatseisenb. | 7½ | 141.50 | 133.— | Gelsenkirchener Bergw. | 11 | 314.— | 318.75 |
| Baltimore and Ohio | — | 443.— | 460.50 | do. Gußstahl | 15 | 331.— | 333.25 |
| Prinz-Heinrichbahn | 0 | —.— | —.— | Georgs-Marienh. | 0 | 313.— | 315.— |
| D.-Austr. Dampfsch. | — | 339. | 337.— | Gerresheimer Glas | 13 | 575.— | 594.— |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | — | 187.25 | 183.— | Goldschmidt, Th. | 12 | 754.— | 754.— |
| Hamb.-Südam. Dampfsch. | — | —.— | —.— | Harpener Bergbau | 12 | 423.— | 423.— |
| Hansa Dampfsch. | — | 311. | 312. | Hilpert Maschinen | 0 | 227.— | 223.— |
| Norddeutscher Lloyd | — | 173.83 | 172.75 | Hirsch Kupfer | 12 | 321.— | 355.75 |
| Bank-Aktien. | | | | Hüttenwerke Siegerland | 14 | 413.— | 404.75 |
| Berliner Handels-Ges. | 13 | 233.— | 233.— | Hüttenwerke Siegerland | 21 | 732.— | 732.— |
| Comm.- u. Privatbank | 0 | 201.— | 201.50 | Hannoversche Werke | 0 | 240.— | 232.— |
| Darmstädter Bank | 0 | 177.50 | 177. | Hanomag Maschinen | 0 | 143.— | 154.25 |
| Deutsche Bank | 12 | 231.50 | 231.50 | Kaliw. Aschersleben | 33 | 341.— | 341. |
| Diskonto-Gemmandit | 13 | 243.50 | 239.50 | Kattowitzer Bergbau | 23 | 255.— | 249.50 |
| Dresdner Bank | 9 | 217.25 | 220.— | Köln-Rottweiler | 13 | 342.— | 340.— |
| Mitteld. Kreditbank | 0 | 177.50 | 177.50 | Gebr. Körting | 15 | 243.50 | 243.— |
| Nationalbk. f. Deutschl. | 7 | 201.— | 201.— | Kattowitzer Zellstoff | 0 | 334.50 | 335. |
| Oesterreich. Kredit | 6½ | 52.75 | 52.12 | Lahmeyer & Co. | 0 | 212.— | 214.75 |
| Reichsbank | 8.7 | 130.12 | 130.— | Laurahütte | 23 | 327.— | 333.65 |
| Industrie-Aktien. | | | | Lloyd's Dampfschiffahrt | 12 | 332.— | 334. |
| Accumulat.-Fabrik | 17 | 331.— | 337.— | Linke & Hofmann | 21½ | 443.— | 443.— |
| Adler & Oppenheim | 23 | 677.— | 677.— | Ludwig Loewe & Co. | 18 | 2[illegible]3.— | 291.— |
| Aslerwerke | 13 | 243.— | 243.50 | Lothringer Hütte | 12 | 332.— | 335.— |
| A.-G. Anil. Treptow | 13 | 414.50 | 418.— | Mannesmannröhren | 23 | 501.50 | 501.50 | |
| Allgem. Elektr.-Ges. | 13 | 272.— | 272.50 | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 23 | 293.— | 293.— |
| Anglo-Continental | 6 | 381.— | 387.— | do. Eisenindustrie | 11 | 272.— | 283.50 |
| Augsb.-Nürnb. Masch. | 10 | 338.— | 341.— | do. Kesselwerke | 17 | 471.50 | 474.50 |
| Bemberg Anilin | 13 | 531.— | 531.75 | Orenstein & Koppel | 15 | 433.50 | 531.— |
| Bergmann Elektr. | 12 | 301.— | 305.50 | Phönix Bergbau | 23 | 581.— | 571.75 |
| Berliner Elektr. | 0 | 232.— | 231.50 | Rheinische Braunkohle | 23 | 665.— | 662.— |
| Bing Nürnberg | 16 | 232.— | 234.50 | Rhein. Metallw. Verz. | 0 | 331.— | 374.— |
| Bismarckhütte | 20 | —.— | 622.50 | Rhein. Stahlwerke | 23 | 531.— | 533.— |
| Bochumer Gußstahl | 13 | 410.50 | 437.— | Rheinische Metall | 12 | 421.— | 413.— |
| Gebr. Böhler & Co. | 12 | 443. | 443.— | Rombacher Hütten | 12 | 321.— | 321.50 |
| Brown, Boveri & Co. | 0 | —.— | —.— | Röhrenwerke | 12½ | 332.— | 332.— |
| Buderus Eisenw. | 7½ | 574.— | 534.— | Sachsenwerk | 23 | 331.— | 331.— |
| Chemische Griesheim | 12 | 377.— | 374.— | Schnaase & Halske | 13 | 234.— | 234.— |
| Chemische Weiler | 12 | 343.— | 333.— | Felten & Guilleaume | 15 | 337.— | 331.— |
| Chemische Albert | 0 | 344.— | 343.— | Türkische Tabakregie | | —.— | 343.— |
| Concordia Bergbau | 22 | 433.— | 433.— | Union, Berlin-Frankf. | 12 | 223.— | 234.— |
| Daimler Motoren | 0 | 243.— | 241.— | Vorwohler Zucker | 13 | 233.— | 232.— |
| Deutsch-Luxemburg. | 12 | 331.75 | 301. | Ver. Glanzstoff | 23 | 443.— | 436. |
| D.-Uebersee Elektr. | 0 | 1313.0 | 1323.0 | V. Stv. Zucker & Wit | 33 | 932.— | 933.25 |
| Deutsche Erdöl | 43 | 1332.0 | 1333.0 | Vogtländ. Maschinen | 13 | 241. | 233.75 |
| Deutsche Kalliwerke | 7 | 333.25 | 334.— | Westeregeln Alkali | 85 | 533.33 | 515.— |
| Deutsche Steinzeug | — | 331.— | 304.50 | Zellstoff Waldhof | 0 | 433.25 | 433.— |
| D. Waffen u. Munition | 30 | 533.— | 534.— | Deutsch-Ostafrika | — | 225.— | 227.— |
| Dürkoppwerke | 25 | 531. | 533.— | Adt-Gelsenk. | — | 654. | 534.— |
| Elberfelder Farben | 18 | 422.75 | 422.75 | Deutsch. Erdöl u. Eisenh. | — | 621.— | 624.— |
| Elektr. Licht u. Kraft | 0 | 217.— | 217.— | do. Gewerkschaft | — | 523.— | 523.— |
| Gk. f. e. Unt. (Gürtner) | 0 | 127.— | —.— | Deutsch. Petroleum | — | 753.— | 793.— |
| Esenweiler Bergwerke | 12 | 303.50 | 335.— | Fortuna | — | 3310.0 | 3750.0 |
| | | | | Heilmann | — | 234.— | 234.— |

# Aus der Welt der Technik

## Hilfsmittel im Bergbau.

Wenn wir heute vom Bergbau sprechen, so denken wir unwillkürlich an die Kohlengewinnung, da von ihr unsere nächste wirtschaftliche Zukunft abhängt. Die Bedrückung durch unsere Feinde infolge Wegnahme der Saarkohle und Ablieferungszwang von Ruhrkohle, sowie die Ungewißheit der schlesischen Kohlengruben lassen unser Interesse an die Ausbeute des uns verbliebenen Restes unserer Kohlengruben wachsen. Es ist deshalb auch interessant, die technischen Hilfsmittel des Kohlenbergbaues kennen zu lernen.

Der Lohn eines Bergmannes ist ein Schichtlohn, d. h. er bekommt für seine Schicht einen bestimmten Betrag, der von der Arbeitszeit und geförderten Kohlenmenge ganz unabhängig ist. Im Ruhrgebiet betrug die mittlere Stundenleistung im Jahre 1913 bei 8½ stündiger Schicht 136,3 Kgr. je ein eingefahrener Bergarbeiter. Dieselbe fiel im Januar 1919 auf 121,6 Kgr. und stieg im August 1919 wieder auf 130,7 Kgr. Da aber die Schichtdauer auf 7 Stunden verkürzt wurde, so betrug die mittlere Förderung auf einen Mann nur noch 79 % und auf die Belegschaft nur noch 70 % der Vorkriegszeit. Durch Streiks etc. verminderte sich die Gesamtleistung noch weiter, so daß sich 1919 im Ruhrgebiet nur noch eine Durchschnittsleistung im Jahr von 173 Tonnen gegenüber 355 Tonnen im Jahre 1913 ergab. Da nun gleichzeitig der Schichtlohn um mindestens den 10fachen Betrag gestiegen ist, so ist die Notwendigkeit der Kohlenpreiserhöhung ohne weiteres klar. An einen Abbau der Löhne ist vorläufig nicht zu denken. Eine Hilfe kann hier nur von der Technik kommen, nämlich wenn es ihr gelingt, Werkzeuge und Maschinen zu schaffen, die trotz der verminderten Arbeitszeit eine erhöhte Fördermenge je eingefahrener Bergmann ermöglicht.

Ganz wird die Technik die an sie gestellten Anforderungen nicht erfüllen können. Denn sie müßte die Fördermenge auf das 20fache steigern, um die erhöhten Löhne auszugleichen. Außerdem werden die allzuhoch gespannten Erwartungen durch die Erkenntnis beschränkt, daß die außerordentliche Entwicklung der Bergwerksmaschinen in den Jahren 1898 bis 1913 die mittlere Jahresförderung von 265 Tonnen auf 365 Tonnen gebracht hat und daß eine weitere Steigerung der Leistung, welche die Lohnerhöhungen ausgleicht, kaum denkbar erscheint. Eine Steigerung der Leistung in beschränktem Maße wird sich jedoch nicht erreichen lassen.

Wo aber Ersparnisse erzielt werden können, das ist im Energieverbrauch der Bergwerksmaschinen. Durch zweckmäßige und richtige Auswahl der Arbeits- und Werkzeugmaschinen und vor allem durch richtige Auswahl der Energieform, Elektrizität, Druckluft etc., lassen sich Betriebsunkosten vermeiden.

Hierbei komme ich auf die Energieformen zu sprechen, bei denen nicht nur im Bergbau, sondern fast in jeder Maschinenfabrik am meisten gesündigt wird, auf die Elektrizität und Druckluft. Die Frage, wann benütze ich Druckluft, wann Elektrizität, wird nur zu oft unrichtig beantwortet. In jedem größeren Betriebe ist die Elektrizität die einzige Form der Energie, die sich auf größere Strecken mit den geringsten Verlusten übertragen läßt. Da außerdem die Verlegung der Zuführung sich am einfachsten durchführen läßt, so ist man nur zu leicht geneigt, überall Elektrizität auch dort zu verwenden, wo vielleicht Druckluft bessere Dienste leisten würde. Andererseits läßt man sich in Betrieben, in denen Druckluftanlagen vorhanden sind, leicht verleiten, auch dort Druckluft anzuwenden, wo Elektrizität am Platze ist.

Es sei gleich vornweg genommen, daß man grundsätzlich alle sich drehende Werkzeuge, wie Bohrmaschinen, für Elektrizität, alle Schlagwerkzeuge wie pneumatische Hämmer etc. für Druckluft einrichten sollte. Der Grund ist darin zu suchen, daß die in Frage kommenden kleinen Elektromotoren für Schlagwerkzeuge zu hohe Umdrehungszahlen haben und eine große Uebersetzung, verbunden mit Kurbelgetrieben, brauchen, die einen außerordentlich schlechten Wirkungsgrad haben, während Druckluft außer einer kleinen, einfachen Steuerung, überhaupt keine Getriebe braucht. Umgekehrt muß man bei Druckluftbohrmaschinen Kolben und komplizierte Kurbelgetriebe einbauen. Hinzu kommt noch, daß eine Druckluftleitung sich schwer dicht halten läßt. Zusammenfassend sei gesagt: Der wirtschaftliche Vorteil der Druckluft ist gegeben bei Schlagwerkzeugen und kurze Entfernungen von der Druckluftpumpe. Die Elektrizität ist nicht zu umgehen bei allen größeren Entfernungen der Werkzeuge vom Energieerzeugungsort und bei sich drehenden Werkzeugmaschinen.

Von den Werkzeugmaschinen des Bergbaues, welche die Förderleistung stark beeinflussen, ist die „Gesteinbohrmaschine" die wichtigste. Dieselbe wird gebraucht zum Bohren der Spenglöcher für die Sprengpatronen. Die Maschine muß etwa dieselbe Tätigkeit ausüben, als wie ein Maurer, der ein kleines rundes Loch durch die Wand schlagen soll, damit man ein Gasrohr oder Isolierrohr für elektrische Leitungen hindurchführen kann. Wenn wir diesem Handwerker bei seiner Arbeit zuschauen, so sehen wir, daß er hierzu einen Steinbohrer nimmt, das ist ein Rohr, welches auf der einen Seite Spitzen trägt, diesen mit den Spitzen auf die Wand setzt, mit dem Hammer auf den Bohrer schlägt und nach jedem Schlag ihn ein wenig dreht. Dieselbe Bewegungen muß die Gesteinbohrmaschine machen. Sie ist also in erster Linie ein Schlagwerkzeug und somit für Druckluftbetrieb geeignet. Andererseits wird diese Maschine an der Gewinnungsstelle der Kohle benötigt, also weit ab von den Kraftzentralen. Lange Druckluft-Rohrleitungen sind infolge ihrer Unwirtschaftlichkeit unbrauchbar. Der Technik wurde hier die Aufgabe gestellt, die Vorteile von Druckluft und Elektrizität zu vereinigen, ohne ihre Nachteile mit in den Kauf zu nehmen und das ist ihr glänzend gelungen.

Prof. Förster beschreibt eine von der deutschen Maschinenbau A.-G. konstruierte Druckluftgesteinbohrmaschine, die auf einem internationalen Bohrwettstreit in den Randminen von Transvaal einen der beiden ersten Preise erhalten hat, und die den an sie gestellten Anforderungen sehr nahe kommt. Die beschriebene Gesteinbohrmaschine vereinigt den wirtschaftlichen elektrischen Antrieb mit der Wirtschaftlichkeit der Druckluftschlagwerkzeuge dadurch, daß sie ihre zugehörige Druckluftpumpe, die von einem Elektromotor angetrieben wird, auf einem kleinen Wagen mitgeführt und der Maschine die Druckluft in kurzen Schlauchleitungen zugeführt wird. Aber dies allein würde die Bedeutung der Maschine nicht hervorheben, wenn nicht eine grundlegende Aenderung in der Konstruktion der Anlage damit verbunden wäre.

Die bisherigen Druckluftwerkzeuge lieben die Druckluft hinter den Schlagbolzen, den die Arbeit leistenden Kolben, einzutreten. Diese schob den Bolzen vor, dann öffnet sich ein Ventil, die Luft tritt ins Freie und neue Luft muß den Kolben in die erste Stellung zurückbringen. Es wurde somit fortwährend Luft verbraucht und die Druckluftpumpe mußte fortwährend neue Luft komprimieren. Die neue Konstruktion der Maschinenbau A.-G. ist hiervon grundsätzlich verschieden. Sie benützt eine stehende Luftsäule, die nur fortwährend ihre Richtung wechselt. Die Arbeitsweise geschieht folgendermaßen: Die Druckluftpumpe besteht aus zwei großen Cylindern, ohne jedes Ventil, in die sich Kolben bewegen, die kwangläufig entgegengesetzte Bewegungen machen. Bewegt sich der Kolben des einen Cylinders nach unten, so geht der Kolben des andern nach oben und umgekehrt. Von jedem Cylinder führt ein kurzer Schlauch an die Bohrmaschine und zwar einer vor und einer hinter den Arbeitskolben. Wird nun mittels einer Hilfspumpe der Raum in den Cylindern der Druckluftpumpe, Schläuchen und vor und hinter dem Arbeitskolben mit Druckluft gefüllt und die beiden Cylinder der Pumpe arbeiten, so wird die Luft abwechselnd einmal vor und einmal hinter den Arbeitskolben gedrückt und wieder abgesaugt und der Arbeitskolben kann seine Bewegungen ausführen. Die Druckluftpumpe hat also nur die einmal komplizierte Luft in wechselseitiger Bewegung erhalten. Da nun die Luft sehr wenig Masse hat, so ist die Trägheit beim Richtungswechsel auch sehr gering und somit die Arbeitsleistung der Pumpe und der Energieverbrauch des Elektromotors ebenfalls sehr gering. Man kann also bei gleicher Leistung mit geringerem Energieverbrauch auskommen. Außerdem fällt auch der platzversperrende Luftkessel fort.

Die ausgeführten Maschinen arbeiten mit einer Verdichtung der Luft von 2,5 bis 3 Atm. (kg pro qcm) und benötigen zum Antrieb einen Elektromotor von 6 Pferdestärken. Auch ist noch in Betracht zu ziehen, daß beim Fortfall aller Ventile eine sehr große Fehlerquelle, die zu Störungen Anlaß gibt, fortfällt und die Reparaturkosten hierdurch sehr ermäßigt werden.

Rr.

## Tetralin.

Wir müssen von Zeit zu Zeit unserm Wissensschatz neue Worte einverleiben, die wichtiger sind als die Kunstworte der Geschäftsreklame; weil in ihnen eine volkswirtschaftlich hochbedeutsame Forschungsarbeit zum Ausdruck kommt. Wir waren bisher für den Bezug von Oelen (Petroleum, Schmieröle usw.) vollkommen vom Ausland abhängig. Der Krieg hat das geradezu furchtbar erwiesen. Mit allen Mitteln war man daher bemüht, diese Abhängigkeit zu bannen. Und wir sind auf dem besten Wege. Das Tetralin ist das Ergebnis solcher Arbeit — ein Ergebnis, wollen wir lieber sagen, denn auch hier führen mehrere Wege nach Rom —, wir könnten sagen, Tetralin ist Erdölersatz, wenn nicht dem Wort Ersatz der Begriff des Minderwertigen anhaftete und wenn es nicht auch insofern ungenau wäre, als es nicht das Erdöl schlechthin ersetzt, sondern nur bestimmte Bestandteile des Erdöls, freilich gerade solche, die für unser praktisches Leben ganz besonders wichtig sind.

Tetralin liefert uns Schmieröl, es liefert ein Lösungsmittel, das anstelle des ausländischen Terpentins sich bereits ganz ausgezeichnet in der Lack- und Farbenindustrie bewährt hat. Es liefert als Tetralin extra ein vorzügliches Leuchtöl. Es liefert ein gutes Treiböl für Dieselmotoren und in Mischung mit Benzin einen Betriebsstoff für Automobilmotoren. Wir wollen gleich noch hinzufügen, daß es bei etwa 200 Grad siedet, etwas leichter ist als Wasser, aber schwerer als Benzin (spezifisches Gewicht 0,975) und einen Flammpunkt von 79 Grad besitzt.

Wie entsteht es nun? Oder richtiger: wie wird es gewonnen? Aus Steinkohlenteer, d. h. aus Steinkohle bezw. aus Kohle schlechthin. Um das Folgende zu verstehen, müssen wir uns aber einmal den Unterschied klar machen, die Kluft erkennen, welche zwischen den Flüssigkeiten besteht, die bei der Vergasung der Kohle entsteht, wie Benzol, Toluol, Naphthalin usw. einerseits und dem natürlichen Erdöl andererseits. Die Antwort lautet einfach: Letztere sind gesättigt, erstere nicht, und zwar gesättigt mit Wasserstoff. Der Mangel an Sättigung der Produkte der Kohlendestillation hat zur Folge, daß sie zu allerhand oft sehr unerwünschten und schädlichen Extratouren bereit sind, die den Destillaten des Erdöls fremd sind. Das ganze Problem, die Steinkohlenöle in Erdöl umzuwandeln oder, was für die Praxis auf dasselbe herauskommt: in Produkte zu wandeln, welche dieselben Eigenschaften wie das Erdöl und seine Abkömmlinge besitzen, löst sich also in die Frage auf: Können wir die erstere künstlich sättigen? Ja. Die Gelehrten der Chemie kennen schon seit Jahren die Wege. Insofern ist die Sache durchaus nicht neu. Aber praktisch in wirtschaftlicher Weise die Sättigung vorzunehmen, so daß man in großen Fabriken in großen Massen arbeiten kann, das hat sehr schwer gehalten. Erst die bittere Not des Krieges hat es vermocht, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Aufgabe zu lösen.

Beim Tetralin bildet das Ausgangsmaterial das Naphthalin — eine allgemein bekannte feste Masse, die bei der Destillation der Kohle gewonnen wird, und zwar in nicht unbedeutenden Mengen, zur Zeit an die 70 000 Tonnen jährlich. Dieses Naphthalin wird, wie der Direktor der Tetralin-Gesellschaft in Roßlau, Dr. W. Schrauth, mitteilt, „hydriert", d. h. es wird ihm Wasserstoff zugeführt (Hydrogenium) und mit ihm vermählt. Und zwar zunächst 4 Atome (vier = griechisch: tetra, daher der chemische Name: Tetrahydronaphthalin, abgekürzt Tetralin). Dann ist die Sättigung noch unvollkommen, aber für viele Zwecke schon genügend. Oder es werden ihm 10 Wasserstoffatome vermählt (zehn = griechisch: deka, Dekahydronaphthalin, im Handel mit „Tetralin extra" bezeichnet), dann ist es vollständig gesättigt. Durch diese Zwangsehe wird dem Naphthalin sein bekannter Geruch vollkommen genommen, es ändert seine chemischen und physikalischen Eigenschaften vollständig, es wird eine leichte Flüssigkeit, das „Tetralin extra", noch leichter wie das gewöhnliche Tetralin. Nun war es schon bekannt, daß man eine derartige chemische Hochzeit erzwingen kann, wenn man Naphthalin und Wasserstoff dem ungeheuren Druck von 200 Atmosphären aussetzt und dabei die Mischung auf 400 Grad erwärmt. Das ist aber einmal reichlich kostspielig und dann: die Hitze von 400 Grad bekommt dem Naphthalin nicht, es treten Zersetzungen ein. Da erlaubt sich nun, daß auch hier eine auch sonst in der Chemie bekannte Tatsache sich wiederholt: Sperrt man Wasserstoff und Naphthalin allein ins Brautgemach, so bedarf es der obenerwähnten ungeheuren Druckmittel, um sie zur Vermählung zu zwingen, sperrt man aber in das Brautgemach noch einen an der Vermählung selbst ganz unbeteiligten Zeugen mit ein, so geht es viel, viel leichter. Da genügen 10 bis 15 Atmosphären Druck und 100—200 Grad. Einen solchen Hochzeitszeugen nennt man Katalysator. Einer der energischsten ist das Metall Palladium, das aber zu selten und zu teuer ist, ein anderer das Platin (Platinschwamm), ferner Nickel, auch Kupfer. Bringt man diese in sehr fein verteilte Form, eine Art Metallwolle, wie man Holzwolle hat, so bewirken sie sehr energisch die Vermählung der Wasserstoffatome mit dem Naphthalin. Auf diese Weise wird auch das Tetralin erzeugt. Ein durch und durch heimisches Produkt, denn nicht nur das Naphthalin und der Wasserstoff stammen aus heimischen Rohstoffen, sondern neuerdings auch in stärkerem Umfang der Katalysator: Nickel.

So sind Chemiker und Techniker an der Arbeit, unserm Vaterlande zu wirtschaftlicher Selbständigkeit zu helfen, es sind große und gewaltige Taten, die sich da im Stillen vollziehen, für des Volkes Wohl und Wehe letzten Endes wichtiger als manche, um die gewaltiges Aufhebens gemacht wird.

S. H.

## Technisches Allerlei.

+ **Spiritus aus Holz.** Im märkischen Bezirksverein Deutscher Chemiker sprach Professor Dr. Pringsheim (Berlin) über „Spiritus aus Holz". Während der Kriegszeit gewann das Problem, Spiritus aus Holz, statt aus Kartoffeln zu gewinnen, große Bedeutung. Auch heute herrscht in Deutschland noch der große Mangel an Alkohol, der für die Industrie ganz unentbehrlich ist. Es wäre sehr erfreulich gewesen, wenn der Vortragende hätte berichten können, es habe sich durch die Kriegsarbeit erwiesen, daß die Versuche, Sägespäne in Spiritus zu verwandeln, zu einem vollen Erfolg geführt hätten. Das ist aber keineswegs der Fall. Man kann durch Einwirkung von Säuren unter gleichzeitiger Anwendung von Druck einen Bestandteil des Holzes, die Zellulose, in Zucker verwandeln und den Zucker dann zu Alkohol vergären. Man erhält dann durchschnittlich aus 100 Kg. Holztrockensubstanz nur etwa 6 Liter Alkohol. Die Schilderungen Pringsheims von diesen Arbeiten unter der Aegide des Kriegsausschusses für Ersatzfutter waren nicht nur wissenschaftlich-technisch interessant, sondern gleichzeitig auch ein wertvoller Beitrag für die Arbeit der Kriegswirtschaft, wo es auf Rentabilität nicht ankam. Auch heute noch ist eine Holzspiritusfabrik im Betriebe, aber der Betrieb ist nur möglich, weil das Monopolamt in der Lage ist, den Holzspiritus zum Auslandsspritpreis zu bezahlen. Auf eine Frage nach dem Reinheitsgrade des Holzspiritus, die Dr. Cohn stellte, erwiderte Pringsheim, daß immer mit einem Gehalt an Methylalkohol zu rechnen sei. Da der Genuß von Methylalkohol die Erblindung herbeiführen kann, sei jedenfalls der Holzspiritus nur technisch, aber nicht als Genußmittel verwendbar. Das Ergebnis von Vortrag und Aussprache läßt sich dahin zusammenfassen, daß selbst dann, wenn man die Rentabilität außer acht läßt, der augenblickliche Stand der Gewinnung von Spiritus aus Holz recht ungünstig ist, daß wir also allen Grund haben, die anderen Wege, die zur chemischen Gewinnung von Spiritus führen, nachdrücklichst zu fördern, denn an der Notwendigkeit, die Kartoffeln im weitesten Maße der Volksernährung zuzuführen, wird niemand zweifeln.

+ **Lautsprechende Feuermelder.** Am 22. Februar ist in Neukölln eine hochinteressante Feuermeldeanlage in Betrieb genommen worden, die wohl als die vollkommenste der ganzen Erde bezeichnet werden kann. Das auffallend Neue ist der Einbau von Lautsprechern in die Feuermelder auf der Straße. Drückt der Meldende einen Knopf, so springt ein Türchen auf, hinter dem zwei Trichter erscheinen, die zu dem lautsprechenden Telephon gehören. Im nächsten Augenblick schallt ihm aus dem einen Trichter laut die Stimme eines Feuerwehrmannes von der Wache entgegen: „Wo brennt es? Straße und Hausnummer nennen!" Der Meldende ruft Straße und Nummer, vielleicht auch die Art des Unfalls. Dieser Ruf wird auf der Wache dann deutlich vernommen, wenn der Meldende nicht direkt den Mund an den Schalltrichter legt. Der Löschzug kann sich dann direkt auf die Brandstelle begeben und unter Umständen können sofort besonders geeignete Maßnahmen getroffen werden. Das System wird ergänzt durch ein automatisches Schreibwerk, das gleichzeitig die Nummer des betätigten Weckers auf der Wache aufschreibt und in Glocken- und Lichtsignalen bekanntgibt.

Lautsprechende Telephone sind an sich seit langem bekannt, Siemens und Halske, von dem auch die vorstehende Anlage stammt, baut sie für Bergwerksbetriebe und Kommandoanlagen auf Schiffen seit Jahren. Hier werden sie zum erstenmal in den Dienst des öffentlichen Rettungswesens gestellt.

## Wissenschaftliche Rundschau.

**Deutsche Gesellschaft für technische Physik.** Die Interessen der wissenschaftlichen Physik an den Universitäten finden schon seit Jahrzehnten ihre Vertretung in der „Deutschen Physikalischen Gesellschaft", deren Arbeiten nur auf die rein theoretische Tätigkeit eingestellt sind und jede Berührung mit der praktischen Physik, der Technik, verloren haben. Dies wird von beiden, sowohl von den Vertretern der Wissenschaft als auch der Industrie schmerzlich empfunden. Aber es wäre verkehrt, würde man die rein theoretischen Arbeiten der Deutschen Physikalischen Gesellschaft mit denen der technischen Fachvereine verbinden. Jede hat ihre Sonderaufgaben zu erfüllen. Um aber einen Boden zu schaffen, auf welchem die Wissenschaft der Technik zur gemeinsamen Arbeit die Hand reichen kann, wurde im Spätjahr 1919 in Berlin die „Deutsche Gesellschaft für technische Physik" gegründet, die heute nach knapp einjähriger Arbeit eine Reihe Männer der Wissenschaft und Technik aus ganz Deutschland zu ihren Mitgliedern zählt. Auch in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen besitzt diese neue Gesellschaft eine Anzahl Mitglieder, die sich am Montag, 28. Februar auf Einladung des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Lenard im kleinen Hörsaal des Physikal. Instituts in Heidelberg versammelten und unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Becker eine Ortsgruppe ins Leben riefen. Interessenten erhalten jederzeit Auskunft durch den ersten Schriftführer Herrn Ing. Loß, Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh., oder durch den Rechner Herrn Oberingenieur M. Krauß, Brown, Boveri u. Cie. Techn. Büro, Mannheim, O 4. x. z.

## Neue technische Bücher.

**Die Selbstanfertigung galvanischer Elemente.** Mit 29 Abbildungen. Von Hanns Günther. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

**Die Selbstanfertigung von Kleintransformatoren und Gleichrichtern.** Mit 23 Abbildungen. Von Hanns Günther. Ebenda.

Die bekannte Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart hat neben der Monatsschrift „Basteln und Bauen" noch eine „Basteln und Bauen-Bücherei" ins Leben gerufen, von der nur beide vorgenannten Bändchen vorliegen. Hanns Günther ist ja in weiten Kreisen als technisch-volkstümlicher Schriftsteller bekannt und auch vorliegende Bücher machen seinem Namen alle Ehre. Die wichtigste Frage für jeden „Bastler", der sich dem Studium der Elektrizität und dem Bau entsprechender Apparate widmen will, ist die Beschaffung einer leistungsfähigen Stromquelle. Hanns Günther gibt in seinen Büchern nicht nur die Anleitung zum Bau von Elementen und Kleintransformatoren, sondern führt den Leser auch so weit in die Theorie ein, daß man seine Bücher mit Freuden in die Hand nimmt. Wenn sie auch wohl in erster Linie für die vorgeschrittene Jugend und Nichtfachmann gedacht sind, so werden sie aber von dem Techniker, der nicht gerade Spezialist ist, ebenso gern gelesen. Besonders das Buch über Kleintransformatoren und Gleichrichter dürfte eine gute Ergänzung des Physikunterrichtes der Mittelschule bilden. x. z.

## Technischer Briefkasten.

**Der Ohrsprecher, eine wichtige Erfindung für Schwerhörige.** Infolge eines Aufsatzes mit vorstehendem Titel in der „Welt der Technik" vom 8. Februar ds. Js. gingen bei der Redaktion aus dem Leserkreis soviel Anfragen ein über diesen Apparat, die nicht alle einzeln beantwortet werden konnten. Wir haben uns deshalb mit der Firma Siemens u. Halske A.-G., welche diese Ohrsprecher (Phonophore) baut, in Verbindung gesetzt und hat sich diese Firma in entgegenkommender Weise bereit erklärt, am Donnerstag, 10. März, nachmittags 4 Uhr, in den Räumen ihres Technischen Büros Mannheim L. 15, 14 verschiedene Konstruktionen von Ohrsprechern vorzuführen und technisch zu erläutern. Alle unsere Leser, die sich für diese Apparate interessieren, besonders aber diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, sind freundlichst eingeladen, diesen Vorführungen beizuwohnen.

Ganz besonders möchten wir die Herren Aerzte für diese Vorführungen interessieren. Die Apparate werden von einem Spezialisten der Elektromedizin vorgeführt und erläutert. Auf Wunsch ist die Firma auch gern bereit, noch weitere medizinische Apparate und Einrichtungen zu besprechen. x. z.

MARCHIVUM

## Offene Stellen

**Generalvertretung**
hat grosse norddeutsche
**Margarinefabrik**
für Baden zu vergeben. Es kommen nur seriöse Kaufleute, die in der Branche bekannt sind und über Kundschaft und Lagerräume verfügen, in Frage. Angebote unter J. W. 8373 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19. L30

Für den Vertrieb eines zum Patent angemeldeten 3150
**Elektro-Motors**
**fachmännisch gebild. Kraft**
sofort gesucht, die in der Lage ist, die nötige Organisation selbständig von Grund auf neu zu schaffen und auszubauen. Es kann nur eine durchaus tüchtige und erfahrene Persönlichkeit mit vollkommener Beherrschung der Elektrotechnik in Frage kommen.
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-Abschriften, Angabe des frühesten Eintritts und der Gehalts-Ansprüche unter P. E. 105 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche einen arbeitsfreudigen
**jungen Kaufmann**
mit guter Allgemeinbildung, möglichst aus der Jutebranche. Eintritt baldigst. Ausführliche Angebote unter P. B. 102 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. 3436

**Volontär**
mit guter Schulbildung
(Abiturienten bevorzugt)
von grosser Gesellschaft zu baldigem Eintritt
**gesucht.**
Angebote unter N. E. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3244

**Jüngere Herren**
die ihre Lehrzeit auf einem Rechtsanwaltsbüro durchgemacht oder mehrere Jahre auf solchem tätig gewesen sind, von einer hiesigen Versicherungsgesellschaft zum baldigen Eintritt gesucht. 3103
Angebote mit Zeugnisabschriften unt. M. D. 129 an die Geschäftsstelle.

**Allein-Vertrieb**
in einem soliden, wirtschaftlichen Bedarfsartikel, patentamtlich geschützt. In über 500 Städten und 1000 Geschäften und industriellen Werken sowie städtischen Behörden eingeführt, ist der Alleinvertrieb an solvente Firmen oder Herren auf eigene feste Rechnung zu vergeben. Der badische Bezirk ist noch unbearbeitet und bietet die Uebernahme rührigem, fleißigem Herrn hohes Einkommen und
**Gute Existenz**
Der Erfolg wird nachgewiesen. Zur Uebernahme des Alleinvertriebs sind erforderlich 3—6000 M. Gute Referenzen müssen nachgewiesen werden. Schriftliche Angebote unter P. K. 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2265

Per sofort bezw. 1. April eine mit den einschlägigen Büro-Arbeiten vertraute jüngere 3364
**Kontoristin**
welche auch Schreibmaschine u. Stenographie beherrscht, gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe des Gehaltes erbeten. Persönliche Vorstellung nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr.
**Otto Hornung**
Spitzen — Besätze — Modewaren.

**Glänz. Exist.! Hoh. Einkommen!**
durch Uebern. einer Lizenz, auch nebenberuflich. Angebote unter H. U. 60 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1813

Eisen- u. Metall-Großhandlung
sucht zum möglichst baldigen Eintritt
**perfekte Stenotypistin.**
Angebote unter P. A. 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 3434

**Tüchtige Verkäuferin**
der Gardinenbranche wird auf 1. April gesucht. Angebote unt. H. F. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1794

Tüchtige branchekundige
**Schürzenverkäuferin**
gesucht. 3454
**Schmoller.**
Vorstellung mit Zeugnissen im Hauptbüro.

**Perfekte Weißnäherinnen**
sofort gesucht. 3456
**Weidner & Weiss, N 2. 8.**

Bedeutendes Werk in nächster Umgebung Mannheims sucht zum sofortigen Eintritt
**Stenotypistin**
mittleren Alters für Vertrauensstellung (Privatsekretärin) Bedingungen: Erstklassige Referenzen, gute Schulbildung, leichte Auffassungsgabe, möglichst mehrjährige Praxis in ähnlicher Stellung, sichere Stenogrammaufnahme in fehlerlosem Deutsch. Ausführliche Angebote unter P. C. 103 an die Geschäftsstelle. 3438

**Bes. Gelegenheit.** 8tür. eich. Schlafzimmer m. Spieg. 3900 Mk., ein 2tür. mit Spiegel 1850, Speisezim. 2500, Vertiko, Chaiselongue, Diwan 690, pol. Wäschekommode, Bücherschrank, eiche pol. lack. Kleiderschränke, Küchen-Einrichtung von 350 —
**M. Morgenstern**
Möbelhaus S 4, 20.

*Zeugnis-Abschriften*
sowie Vervielfältigungen fertigt billigst
**Schüritz**
O 7, 1. Tel. 6770.

Für den Besuch von Herrenartikel-, Woll-, Wirk- und Schuhwaren-Geschäften suche ich
**tüchtigen Reisenden oder Vertreter**
für gel. gesch. bereits eingeführten Artikel. Herren mit Beziehung zu Sportvereinen erwünscht. *1784
Ang. u. K. 1717 an den Mannh. Gen.-Anzeiger, Zweigstelle Waldhofstr. 6.

**Ordentlich. Tages-Mädchen**
½8 Uhr bis ½8 Uhr abends, Mittwochs und Sonntag nachmittag frei, gute Behandlung u. Verpflegung, gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dis Bl. 2133

**Lehrfräulein**
aus guter Familie für bald gesucht. B917
**Photohaus Carl Herz, N 3, 9**

**Lehrmädchen**
für Büro u. Laden gesucht. *1787 **P 2, 3.**

Aelteres, alleinstehendes
**Fräulein od. Ww.**
für leichte Hausarbeit bei guter Verpflegung und Vergütung in Landschulhaus, 3 erw. Perf. gesucht. Dauerstellung.
Gefl. kurze Angebote u. O. O. 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2215

**Lehrmädchen**
gesucht. *1792
**Paul Benkard**
Posamentierwaren, D 3, 1a

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
per sofort oder 15. März gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen Tattersallstraße 8/10, 3 St. 2177

Besseres
**Kindermädchen**
und 2259
**tüchtige Köchin**
sofort gesucht.
**Spinozastr. 5.**

Tüchtiges ehrliches
**Mädchen**
sofort gesucht. Näheres **M 7, 15.** part. *1818

## Stellen-Gesuche

**Buchhalter**
(doppelt und amerik.)
**Korrespondent**
und
**Stenotypist**
sucht **Position** per sofort oder später event. auch als **Kassierer.**
Angebote erbeten unt. O. T. 34 an die Geschäftsstelle d/s. Bl. *1736

**Vertrauens-Stellung.**
Junger, tüchtiger Mann, 36 Jahre, sucht Vertrauens-Stellung. War längere Jahre im Polizeidienst tätig. *1768
Angebote unter O. X. 38 an die Geschäftsstelle.

**Hausdame sucht Stellung**
zu älterem Herrn. Angebote unter O. Z. 43 an die Geschäftsstelle. *1772

**Prokurist**
einer Aktien-Gesellschaft der Metall-Industrie, erfahrener bilanzsicherer Buchhalter, Korrespondent, Ein- und Verkäufer, intensiver Arbeiter, sucht verhältnishalber B910
**andere Position**
als Geschäftsführer, Büroleiter 2c. Ang. erbeten unter C. Y. 39 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Bankfach.**
Strebsamer junger Mann mit Einj.-Freiw.-Zeugnis, welcher am 1. April einen 7monatlichen Kursus auf Bankfachschule abschließt, sucht in einem Bankhause 3388
**Lehrlings-Stelle.**

Gebild. junger Mann, 19 J. alt, Sohn besserer Eltern, Flüchtling aus dem Elsaß mit g. franz., engl. Sprachkenntnissen, sucht passende Stellung als
**Kaufmännischer od. Bankangestellter**
Bisherige Tätigkeit als Korrespondent der Bank für Saar- und Rheinland, Saarbrücken. *1784
Angebote unter G. Q. 31 an die Geschäftsstelle.

**Fräulein**
das seither eigenes Geschäft selbständig geführt hat, **sucht** B909
**passende Stellung**
auf 1. oder 15. April.
Angeb. unt. C. X. 38 an die Geschäftsstelle.

Besseres
**Servierfräulein**
sucht Stellung per sofort oder 1. April in Kaffee oder besserem Weinhaus. Ia. Zeugnisse vorhanden.
Angeb. u. G. V. 36 an die Geschäftsstelle. B949

**Junge Dame**
mit guten Umgangsformen und Ia. Empfehlungen sucht Stelle in Konditorei. Gefl. Anfragen unter 102 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H. Worms erbeten E305

## Verkäufe.

**Weinrestaurant**
mit langjährigem Mietvertrag, erstklassig eingerichtet mit Einrichtung komplett, umständehalber sofort zu verkaufen.
Wohnungstausch erwünscht, jedoch nicht Bedingung *1767
Angebote unter Q. W. 37 an die Geschäftsstelle.

**Neckarstadt.**
**2 neue Wohnhäuser zu verkaufen.**
Angeb. u. H. S. 53 an die Geschäftsstelle. *1809

**Mod. Schlafzimmer**
kompl., 8tür. 180 hr. Kleiderschränke, schwere Ia. Ausführung, sehr preisw. zu verkaufen. B932
Rob. Leiffer, Möbelhdlg. Krappmühlstr. 30.

**Schrank**
billig zu verk. *1796
Lindenhofstr. 94, V.

Schönes schweres
**Speisezimmer**
1 Büfett, 1 Kred., 1 prachtv. Standuhr evtl. mit Tisch und Lederstühlen, sowie einz. Büfett mit Kredenz in allen Größen billigst zu verkaufen. B954
Rob. Leiffer, Möbelhdlg., Krappmühlstraße 30.

**1 Kassenschrank**
1.20 m hoch, zu verkauf.
O 4, 12 1. Stock. *1747

Gebrauchte
**Küchen- u. Zimmer-**
(auch Polster-)
**Möbel**
zu verkaufen. *1766
Anzusch. zw. 2—6 Uhr. Waldparkstr. 20, 3. St. r.

**Gelegenheitskauf.**
Zwei bereits neue
**französ. Billard**
mit allem Zubehör, sehr billig zu verkaufen. 2263
Angeb. unt. P. G. 107 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Lochstanze und Blechschere**
verkauft *1810
Krebs, J 7, 11.

**Bülow-Pianos**
neue und gebrauchte erstklassige Instrumente in Dunkel-Eiche, Nußbaum, schwarz-poliert, liefert zu B19
alleräußerst. Preisen
Fr. Siering, C 7, 6.

Bergmann-
**Metallurgique-Landaulet**
22/45 PS., schöner, erstklassiger Wagen, aus Privatbesitz, billig zu verkaufen. *1372
Ang. u. A. N. 78 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Prachtvolles
**Schlafzimmer**
massiv schwarz abgesetzt, ovale Kristall-Spiegel sowie ein 8tür. Nußbaumspiegelkleiderschrank aus Privatpreiswert zu verk. B951
**Rob. Leiffer**
Krappmühlstr. 30

**Eleg. dkbl. Maß-Anzug**
Friedensstoff, Größe 51 unterlegt zu verk. B948
Kronprinzenstraße 54 3. St. links.

1 neue schw.
**Tuchhose**
einmal getragen. *1770

**1 Damensommerhut**
(hell) preiswert zu verk. Alphornstr. 17, 1 Tr. l.

**1 Touren-Kostüm**
prima Loden, Gr. 44, 1 schwarzes Straßenkleid, Kammgarn, 1 hell. Voile-Kleid, 1 Batik-Schoßbluse, dunkel, alles noch gut erhalt zu vkf. Zu erfr. Schwetzingerstr. 87, 2 Tr. *1751

**Fässer!**
4 prima Ovalfässer von 17 bis 24 Hektoliter 4 Halbstück, umgearbeitet 16 Viertelstück, gebraucht sowie Heidol. hat zu verkaufen B947
**E. Hauger**
Küfermeister
Schwetzingerstraße 152.

Um erstklass., sprungfähig
**Zuchtfarren**
(Simmentaler Rasse) zu verkaufen. *1725
**Käfertal**
**Mannheimerstr. 9**

Ein gutsprechender
**Papagei**
mit Käfig, preiswert zu verkaufen. 2245
Näheres Auskunftsbüro Q 3, 20.

**Wolfshund**
10 Monate alt, dressiert und rassenrein, zu verkaufen. B959
**Bellenstraße 52**
4. Stock rechts.

**Tausche**
meine 2-Zimmer-Wohng. mit Gas und elektr. Licht gegen eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Angebote unt. E. P. 71 a d. Geschäftsstelle. B925

**Tausche**
meine am Lindenhof geleg. **3 Zimmerwohnung** 4. Stock, gegen eine **3-4 Zimmerwohng.** im Zentrum, Nähe Marktplatz. Angeb. unter F. V. 11 a. d. Geschäftsst. *1696

Möbliertes
**Zimmer**
von gebildetem, soliden Herrn in ruhigem Hause gesucht. Ang. u. O. Y. 199 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2231

**Schülerin** der Hochschule für Musik sucht zum 1. April *1766
**Zimmer**
**mit Klavier.**
Nähe L 3 od. Friedrichspark bevorzugt.
Angebote an Weber, B 7, 8, part.

**Möbl. Zimmer**
mit Klavier per 1. April von jüngerem Herrn ges.
Angeb. unt. H. O. 54 an die Geschäftsstelle. *1801

**Laden**
**gesucht,** möglichst mit 2—3 Zimmer und Küche, Hofraum und Einsicht. Angebote unter G. D. 19 an die Geschäftsstelle *1716

**Filiale**
**gesucht** gleich welcher Branche. *1751
Angebote u. G. R. 32 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

**2 bis 3 Zimmer**
u. Küche, Pfaffenhuber, Vorderhaus, H 3, 2, zu vermieten. Die Wohnung gebe ich nur dem ab, der mir ein leeres Zimmer vermittelt. 2241

## Heirat.

Handwerker (Schneider) evgl., 40 Jahre, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft ein. ält. Mädchens, tüchtig im Haushalt, Witte Drethiger, od. Witwe m. 1 bis 2 Kinder nicht ausgeschlossen zwecks B918
**Heirat.**
Am liebsten Einheirat in kleine Landwirtschaft wo Geschäft mit betrieben werd. kann aber wo Haus u. etwas Land vorh. oder sonstig. Geschäft.
Gefl. Zuschriften unter D. U. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**Ernstgemeint!**
Jung. Mann, 25 Jahre alt, kath., mit eig. gutgeh. Geschäft d. Lebensmittelbranche Nähe Mannheim, wünscht auf dies. nicht mehr ungewöhnl. Wege die Bekanntschaft eines gutsit. Fräuleins zwecks baldig.
**Heirat**
zu machen. Vermögen erwünscht. Nur ernstgem. Zuschrift womögl. m. Bild unt. G. K. 25 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *1721

Wünsche mit ält., evgl. charaktervollen Herrn in freundschaftl. Verkehr zu treten, zwecks späterer
**Heirat.**
Bin 45 Jahre, sparsame Hausfrau, 2 Kinder im Alter von 10 und 23 Jahren, ebenso schöne 4-Zim.-Wohnung. *1729
Zuschr. erbeten u. G. O. 29 an die Geschäftsst.

**Heirat!**
Suche l. m. Freundin, große, eleg. Erscheinung, unbescholten, geach., bess. Dame, 37 J., m. vornehm. Gesinnung u. Verm., poll. Partie. Zuschr. u. O. S. 33 a. d. Geschäftsst. *1735

Witwer, 49 J. pensionsberechtigt, mit 4 erwachsenen Kindern, eigenes Haus, sucht mit Mädchen oder Witwe, nicht über 30 Jahre, zwecks (*1724
**Heirat**
in Verbindung zu treten. Zuschriften u. O. H. 23 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Kauf-Gesuche.**

**Gasthof od. Hotel** 3916
bei hoher Anzahlung und mögl. baldiger Uebernahme gesucht. Angeb. erbitten unter M. Huber, Augsburg, Annastr. D260

**Wohnhaus**
mit freiwerdender 3—4 Zimmer-Wohnung zu kaufen gesucht. B930
Angebote unter E. H. 70 an die Geschäftsstelle.

**Kaufe** gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen. S41
**Klinger, T 2, 3.**
Telephon 4251.

**Möbel aller Art** kauft Kostermann, H 3, 1 Tel. 6807. Polst. gen. S[illegible]

Guterhaltener eichener
**Bücherschrank**
event. auch zugehörige
**Herrenzimmermöbel**
zu kaufen gesucht. Angebote erb. unt. G. Y. 39 a. d. Geschäftsstelle. *1771

**Alt-Gold**
Silber, Perlen, Brillant., Platin, Brennstifte, Gebisse, Uhren u. Pfandsch. ab Zumel. kauft, tauscht streng reell zu höchst. Preis.
**Günther-Sommer**
**Q 4 1.**

**Sitz- u. Liegewagen**
mit Dach gut erh. z. kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unt. H. C. 43 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1776

**Einige kleine Perser-Verbindungsstücke**
evtl. aus einem Seiden-Gebets-Teppich z. kauf. ges. Angebote unt. P. H. 108 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Unterricht.

**Englisch für Anfänger**
Kursbeginn nächst. Dienstag 6—7 u. 8—9 Uhr in der D. E. P. Sprachschule O 6, 3. 517

**Pianistin**
**Luise Schatt-Eberts**
erteilt ihren **Unterricht** für Anfänger, Vorgeschrittene und Berufsausbildung **Waldparkstrasse 87a.** Zu sprechen nach telephonischer Anmeldung. Rufnummer 5094. 3354

## Miet-Gesuche

**Wohnungstausch!**
Schöne, luftige 3 Zimmer-Wohnung (4. Stock) in der Seckenheimerstraße mit Gas und Elektrizität wird zu tauschen gesucht gegen eine
**3—4 Zimmerwohnung m. Bad**
in der Oststadt, Nähe Bahnhof oder sonst ruhige Lage. Umzugskosten werden vergütet. B919
Angebote unter D. W. 62 an die Geschäftsstelle.

**Gesucht**
**sommerliche Wohnung**
von 4—5 Zimmer im 1. Stock in besserer Geschäftslage, wovon 2 Zimmer als Büro zu verwenden sind 2414
**im Tausch gegen**
neuzeitliche 3 Zimmer-Wohnung mit Bad im 3. Stock in Pforzheim, Nordstadt, sehr schön gelegen. Gefl. Mitteilungen von Interessenten erbeten unter C. Z. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**4 bis 6 Büroräume**
von solventer, guter Firma sofort gesucht. Elektrisch Licht. Möglichst Telephonanschluß. Angeb. u. O. K. 185 an die Geschäftsstelle. 3387

Zu kaufen gesucht:
**Lager- od. Werkplatz**
1000—2000 qm groß, mit Gleis-Anschluß bevorzugt.
Angebote unter N. Q. 166 an die Geschäftsstelle. 3318

**Schlafzimmer**
massiv, 1 Paar Seegras-Matratzen (gut gearbeit.) zu verkaufen. *1779
Waldhofstraße 5 part.

**Kauf-Gesuche.**

**Gasthof od. Hotel** 3916
bei hoher Anzahlung und mögl. baldiger Uebernahme gesucht. Angeb. erbitten unter M. Huber, Augsburg, Annastr. D260

**Wohnhaus**
mit freiwerdender 3—4 Zimmer-Wohnung zu kaufen gesucht. B930
Angebote unter E. H. 70 an die Geschäftsstelle.

**Kaufe** gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen. S41
**Klinger, T 2, 3.**
Telephon 4251.

**Möbel aller Art** kauft Kostermann, H 3, 1 Tel. 6807. Polst. gen. S[illegible]

Guterhaltener eichener
**Bücherschrank**
event. auch zugehörige
**Herrenzimmermöbel**
zu kaufen gesucht. Angebote erb. unt. G. Y. 39 a. d. Geschäftsstelle. *1771

**Alt-Gold**
Silber, Perlen, Brillant., Platin, Brennstifte, Gebisse, Uhren u. Pfandsch. ab Zumel. kauft, tauscht streng reell zu höchst. Preis.
**Günther-Sommer**
**Q 4 1.**

**Sitz- u. Liegewagen**
mit Dach gut erh. z. kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unt. H. C. 43 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1776

**Einige kleine Perser-Verbindungsstücke**
evtl. aus einem Seiden-Gebets-Teppich z. kauf. ges. Angebote unt. P. H. 108 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Tausche**
meine 2-Zimmer-Wohnung mit Gas und elektr. Licht gegen eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Angebote unt. E. P. 71 a d. Geschäftsstelle. B925

**Tausche**
meine am Lindenhof geleg. **3 Zimmerwohnung** 4. Stock, gegen eine **3-4 Zimmerwohng.** im Zentrum, Nähe Marktplatz. Angeb. unter F. V. 11 a. d. Geschäftsst. *1696

Möbliertes
**Zimmer**
von gebildetem, soliden Herrn in ruhigem Hause gesucht. Ang. u. O. Y. 199 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2231

**Schülerin** der Hochschule für Musik sucht zum 1. April *1766
**Zimmer**
**mit Klavier.**
Nähe L 3 od. Friedrichspark bevorzugt.
Angebote an Weber, B 7, 8, part.

**Möbl. Zimmer**
mit Klavier per 1. April von jüngerem Herrn ges.
Angeb. unt. H. O. 54 an die Geschäftsstelle. *1801

**Laden**
**gesucht,** möglichst mit 2—3 Zimmer und Küche, Hofraum und Einsicht. Angebote unter G. D. 19 an die Geschäftsstelle *1716

**Filiale**
**gesucht** gleich welcher Branche. *1751
Angebote u. G. R. 32 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

**2 bis 3 Zimmer**
u. Küche, Pfaffenhuber, Vorderhaus, H 3, 2, zu vermieten. Die Wohnung gebe ich nur dem ab, der mir ein leeres Zimmer vermittelt. 2241

## Heirat.

Handwerker (Schneider) evgl., 40 Jahre, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft ein. ält. Mädchens, tüchtig im Haushalt, Witte Drethiger, od. Witwe m. 1 bis 2 Kinder nicht ausgeschlossen zwecks B918
**Heirat.**
Am liebsten Einheirat in kleine Landwirtschaft wo Geschäft mit betrieben werd. kann aber wo Haus u. etwas Land vorh. oder sonstig. Geschäft.
Gefl. Zuschriften unter D. U. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**Ernstgemeint!**
Jung. Mann, 25 Jahre alt, kath., mit eig. gutgeh. Geschäft d. Lebensmittelbranche Nähe Mannheim, wünscht auf dies. nicht mehr ungewöhnl. Wege die Bekanntschaft eines gutsit. Fräuleins zwecks baldig.
**Heirat**
zu machen. Vermögen erwünscht. Nur ernstgem. Zuschrift womögl. m. Bild unt. G. K. 25 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *1721

Wünsche mit ält., evgl. charaktervollen Herrn in freundschaftl. Verkehr zu treten, zwecks späterer
**Heirat.**
Bin 45 Jahre, sparsame Hausfrau, 2 Kinder im Alter von 10 und 23 Jahren, ebenso schöne 4-Zim.-Wohnung. *1729
Zuschr. erbeten u. G. O. 29 an die Geschäftsst.

**Heirat!**
Suche l. m. Freundin, große, eleg. Erscheinung, unbescholten, geach., bess. Dame, 37 J., m. vornehm. Gesinnung u. Verm., poll. Partie. Zuschr. u. O. S. 33 a. d. Geschäftsst. *1735

Witwer, 49 J. pensionsberechtigt, mit 4 erwachsenen Kindern, eigenes Haus, sucht mit Mädchen oder Witwe, nicht über 30 Jahre, zwecks (*1724
**Heirat**
in Verbindung zu treten. Zuschriften u. O. H. 23 an die Geschäftsst. d. Bl.

MARCHIVUM

# Rheinische Hypotheken-Bank
## in Mannheim.
## General-Versammlung.

Die **neunundvierzigste ordentliche General-Versammlung** der Aktionäre der Rheinischen Hypotheken-Bank wird

**Dienstag, den 5. April ds. Js., vormittags 11½ Uhr**

im Lokale der Rheinischen Hypotheken-Bank, A 2, 1 dahier, stattfinden.

Zu dieser General-Versammlung laden wir hiermit die Herren Aktionäre ein.

**Tages-Ordnung:**

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats versehenen Berichtes der Direktion über das Geschäftsjahr 1920.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Aufsichtsratswahl.

Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Dasselbe kann auch vertretungsweise durch einen anderen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Aktionär ausgeübt werden.

Eintrittskarten zur General-Versammlung erteilen:
in **Mannheim** unsere Bank,
in **Mannheim** und den bezüglichen Orten die Rheinische Creditbank und deren Filialen,
in **Frankfurt a. M.** die Deutsche Vereinsbank, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Filiale der Bank für Handel und Industrie und die Deutsche Bank Filiale Frankfurt a. M.,
in **Stuttgart** die Württembergische Vereinsbank,
in **Berlin** das Bankhaus S. Bleichröder und die Direktion der Diskontogesellschaft.

§ 43 der Statuten bestimmt:

Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung sind zuzulassen, wenn sie nicht später als am dritten Tage vor der Versammlung erfolgen. Zur Ausübung des Stimmrechts ist zuzulassen, wer die Aktien spätestens 6 Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hiezu bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorzeigt, wogegen ihm eine auf seinen Namen lautende Stimmkarte ausgefolgt wird. Den Anmeldungen zur Teilnahme und zur Erwirkung einer Stimmkarte ist ein Nummernverzeichnis der vorgezeigten Aktien beizufügen. Die Direktion ist berechtigt, die Hinterlegung der Aktien zu verlangen; in diesem Falle ist die Ausübung des Stimmrechts von der Hinterlegung abhängig. 3418

Die in § 265 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Vorlagen liegen während der daselbst genannten Frist in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Aktionäre bereit.

Mannheim, den 2. März 1921.

**Rheinische Hypotheken-Bank.**

---

**ERIKA**
## Schreibmaschinen
neuestes Modell mit allen Neuerungen eingetroffen. — Sofort lieferbar.
**Preis Mk. 2200.—.**
## W. Lampert
Generalvertreter der Ideal- und Erika-Schreibmaschinen 2760
**L 6, 12 Mannheim Tel. 44**

---

## Versteigerung. *1803
**Donnerstag, 10. März, vormittags 10 Uhr** in der Eilgutthalle Hauptbahnhof hier Versteigerung von
## 6 lebenden Ferkeln
5 Wochen alt **Eilgutabfertigung.**

---

Nach den Osterferien am 15. April beginnen
## Abend-Kurse
zur Vorbereitung z. Reichsverbandsprüfung (Einj.), Obersekundareife und z. Maturitätsexamen. Gute Erfolge. Anmeldungen im Sekretariat des S33
**Institut Sigmund**
**A 1, 9 am Schloß. — Tel. 4742.**

---

## Internationales Detektivbüro
**Q 3, 20, II G. m. b. H. Tel. 4655**
übernimmt gewissenhaft **Beschaffung von Beweismaterial in Straf-, Civil- u. Ehescheidungsprozessen, Alimentensachen, heimliche Beobachtungen und Ermittelungen, Reisebegleitungen, Auskünfte usw. streng diskret.** S70
**Polizeihunde mit Begleitung stehen auf Telephonruf jederzeit zur Verfügung.**

---

## Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die städtische Preisprüfungsstelle hat heute — im Benehmen mit den benachbarten badischen und pfälzischen Kommunalverbänden — für Mannheim einschließlich Vororte folgende Preise festgesetzt, die am Donnerstag, den 10. März in Kraft treten: 78

Kartoffeln das Pfd. 45 Pfg.; Erdkohlraben das Pfund 20 Pfg.; Speisemöhren das Pfund 35 Pfg.; Karotten das Pfund 45 Pfg.; Rote Rüben das Pfd. 45 Pfg.; Butterrüben das Pfd. 40 Pfg.; Rotenkohl, geschlossen das Pfd. 300 Pfg.; Rosenkohl, offen das Pfd. 150 Pfg.; Rosenkohlstauden das Pfd. 40 Pfg.; Winterkohl das Pfd. 40 Pfg.; Spitzkraut das Pfund 80 Pfg.; Zwiebeln das Pfd. bis 60 Pfg.; Feldsalat das Pfd. 300 Pfg.; Feldsalat ½ Pfd. 80 Pfg.; Meerrettich, 1 Stange, bis 200 Pfg.; Schwarzwurzeln inl. das Pfd. 250 Pfg.; Suppengrün das Bündel 25 Pfg.; Sellerie das Stück bis 100 Pfg.; Lauch das Stück bis 25 Pfg.; Knoblauch das Stück bis 10 Pfg.; Sauerkraut das Pfd. 70 Pfg., Obst das Pfd. bis 200 Pfg.; Bohnen dürre das Pfd. 250 Pfg.; Erbsen dürre das Pfd. 220 Pfg.

Mannheim, den 7. März 1921.

**Städtisches Preisprüfungsamt. C 2, 16/18.**

---

**Friboline Hartogensis-Stiftung.**

Aus vorstehender Stiftung sind am 21. Mai 1921 zu verteilen: 8

a) die Zinsen der Hauptstiftung an eine bedürftige israelitische Familie,
b) die Zinsen der Zustiftung an eine bedürftige Familie ohne Unterschied der Religion.

Bewerbungen sind binnen 10 Tagen an das Bürgermeisteramt Mannheim einzureichen.

Mannheim, den 2. März 1921.

**Bürgermeisteramt.**

---

## Geldverkehr.

## 4-5000 Mk.
nur von Selbstgeber gegen monatl. Rückzahlungen gesucht. Angebote unter H. D. 44 an die Geschäftsstelle *1778

**Akademiker** (Flüchtling) in sehr guter Stellung sucht auf 2 Monate
## 1000 Mark
gegen Rückzahl. in 2 Raten mit Zinsen sofort zu leihen. Gefl. Angeb. unt. H. B. 42 an die Geschäftsstelle. *1774

Wer leiht Geschäftsmann **ein Darlehen** von J3658
## 20,000 Mk.
auf mehrfache Sicherheit. Vermittler verbeten. Angebote u. H. L. 51 an die Geschäftsstelle.

## Vermischtes.

## Schenkamme
für 2—3maliges Stillen per Tag ges. *1808
**Willmes, S 6, 23, I.**

## Schneiderin
sucht Kunden in u. außer dem Hause, fertigt auch Knabenanzüge an *1781
Angebote unter K. 1715 an den Mannheimer General-Anzeiger Zweigstelle Waldhofstr. 6

Suche für meinen 9 Mon. alten **Jungen**
## liebev. Pflegestelle
evtl. aufs Land. *1757
Angebote u. O. U. 35 an die Geschäftsstelle.

## Pianos
erstkl. Marken zu sehr günst. Bedingungen S37
**L. Spieget & Sohn, O 7, 9**

## Airedale Terrier
Rüde (Kriegshund) verlaufen oder 2257
**abhanden gekommen.**
Abzugeb. Neu-Ostheim Paul Martin-Ufer 18.

---

---

## Bedeutende Frachtvorteile
bietet die Benützung unserer
# Schnellsammeldienste
nach Hagen i/W., Hannover, Hamburg, Lübeck, Bremen, Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, Leipzig, Breslau, München etc. auch nach darüber hinausgelegenen Plätzen
und weiter nach:
**Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Oesterreich, Balkan.**
Tägliche Verladungen. 513
## Seb. Boser, G. m. b. H., Mannheim
Telephon Nr. 3931 u. 729 Telegramme: «Boser»
Spezialisten für Ausland, Übersee u. Großtransporte

---

## Gebrüder Velten 2028
Samenbau gegründet 1844 Samenhandlg.
Alte zuverlässige leistungsfähige Bezugsquelle für
**Feld- und Garten-Sämereien aller Art**
bei Gewähr für hohe Keimkraft u. Sortenechtheit. Verkaufsstellen: Breitestr. S 1, 6 u. Schwetzingerstraße 15. Käfertal: Drogerie Heitzmann. Ludwigshafen: Ludwigsplatz 7. Worms: Speyererstraße 3. Speyer: Bahnhofstraße.

---

## Bienenhonig
sagt nichts, — erst die Qualität macht! Es gibt wohl billigeren, aber keinen **besseren** als meinen ganz vorzüglichen, garant. rein Bienenhonig zu M. 135.10 die Postdose, netto 9 Pfund. 2. Qualität (Auslandshonig) M. 110.10 die Postdose, **Heidescheibenhonig**, 8 Pfund M. 135.10, alles franko Nachn. u. Verpackung. E358
**Imkerei und Honighandlung H. C. Buck, Beverstedt Nr. 14 I. Hann.**

---

**Assecuranz-Union von 1865**
in Hamburg
## Transport-Versicherungen
aller Art
auf See-, Fluß-, Land- und Luftwegen
**gegen alle Gefahren**
zu günstigen Prämien u. zeitgemäßen Bedingungen durch die S54
**Bezirksdirektion für Südwestdeutschland**
**Zweigstelle Mannheim**
Kaiserring 42 — Telephon 38-8 (Umschaltung)

---

Täglich Ankunft von lebendfrischen
# See-Fischen
zu billigsten Tagespreisen. 3122
**Paul Scheel, Schwetzingerstr. 124.**

---

## Putz-Lehrkurse
**Marta Adam, Beethovenstr. 12, I.**
Gründl. Ausbildung für Selbstbedarf und Beruf. 2956
Anmeld. tägl. 12—1 u. 2—4 Uhr (außer Samstags)

---

## Kassenschränke

555

---

# Tapeten
reichste Auswahl, billigste Preise von M. 2.— ab bis zu den hochfeinsten Handdruckqualitäten.
**Läufer, Wachstuche, Türvorleger etc.** S70
## A. Wihler, E 2, 4-5

---

## Persil
persil persil persil